

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 1

MITTWOCH, 30. MÄRZ 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 38

## Thomas Mann klagt Adhesion an

NEW YORK. Auf der Weltfriedenskonferenz in New York wurde eine Botschaft des deutschen Dichters Th. Mann verlesen, in der er dem Staatssekretär der USA, Dean Acheson, vorwarf, er habe dadurch, daß er diese Konferenz eine kommunistische Propaganda-Angelegenheit genannt habe, allen Feinden des Friedens eine willkommenen Handhabe geboten und die gerade von ihm so gerühmten Ideale in Mißkredit gebracht.

Die Konferenz nahm eine Entschließung an, durch die alles getan werden solle, um die UN zu festigen und die Zusammenarbeit mit anderen Friedensbewegungen aufzunehmen.

An der Schlußsitzung im Madison-Quartermen nahmen 20 000 Personen teil. Vor dem Gebäude hatten sich 2000 Personen zu einer Protestkundgebung eingefunden.

## Das Statut für den Europa-Rat

Die Zehnerkonferenz der europäischen Staaten in London

LONDON. Im britischen Außenamt traten am Montag die Diplomaten von zehn europäischen Staaten zusammen, um die Charta für den Europarat zu besprechen. Die Associated Press will wissen, daß die Charta 18 Punkte umfaßt. Ihr Inhalt sei folgender:

1. Es soll ein aus einem Ministerausschuß und einer beratenden Versammlung bestehender Europarat geschaffen werden. 2. Der Sitz des Rates soll Straßburg sein. 3. Jedes Land soll einen Vertreter in den Ministerausschuß entsenden. 4. Der Ministerausschuß kann Fragen von gemeinsamem Interesse für die betreffenden Länder erörtern, ausgenommen in militärischen Angelegenheiten. 5. Alle Beschlüsse des Ministerausschusses müssen mit

Ausnahme von solchen über Verfahrensfragen einstimmig gefaßt werden. 6. Der Ministerausschuß soll privat zusammentreten und die Tagesordnung der beratenden Versammlung vorbereiten. 7. In der beratenden Versammlung soll jedes Land durch eine bestimmte Anzahl Abgeordneter vertreten sein, deren Zahl zurzeit in London erörtert wird. Es wurde vorgeschlagen, daß die großen Nationen etwa 18 bis 20 Sitze und die kleinsten wie Luxemburg zwei oder drei Sitze erhalten sollen. 8. Jedes Land kann seine Vertreter nach seiner eigenen Methode bestimmen. 9. Die beratende Versammlung kann dem Ministerausschuß Empfehlungen unterbreiten. 10. Die Versammlung wird alle Fragen erörtern, die ihr speziell vom Ministerausschuß vorgelegt werden. Sie kann die Erörterung aller anderen Fragen vorschlagen, die im Interessenbereich von Mitgliedstaaten liegen. 11. Die beratende Versammlung wird ihre Beschlüsse mit einer Zweidrittelmehrheit fassen. 12. Die Debatte der Versammlung, die im Jahre einmal zusammentreten wird, wird öffentlich sein. 13. Die Versammlung kann Ausschüsse schaffen, die Diskussionsthemen vorschlagen können. Durch die Punkte 14 bis 18 werden die Fragen des Vorsitzenden, die Kosten für Versammlung und Sekretariat, die Einrichtung eines Sekretariats und die Wahl des Generalsekretärs geregelt.

Nach dem über die ersten Sitzungen ausgegebenen Kommuniqué ist über die Grundprinzipien weitgehend Übereinstimmung erzielt worden, jedoch sind noch viele Einzelheiten festzulegen.

## Farbige Revolution

Von Dr. Kurt Seeberger

Asien fordert gebieterisch von Europa — die Kolonien zurück! Und Afrika schließt sich ihm an! Diese Forderungen sind Kundgebungen eines Prozesses, in den sich die ganze europäische Welt seit Jahrhunderten verwickelt sieht. Allerdings ist dieser Prozeß erst seit einigen Jahrzehnten, seit dem Ende des ersten Weltkrieges, in sein akutes Stadium getreten. Begonnen wurde er im Jahre 1776, als Amerika an die Adresse Englands seine berühmte Unabhängigkeitserklärung richtete. Mit dem Verlust der großen Kolonie „Amerika“ beginnt der Abstieg des europäischen Weltreiches, das von allem Anfang an ein Kolonialreich war. Europa selbst hat alles Mögliche getan, um diesen Abfall der Welt zu fördern und zu beschleunigen; die These vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf welche sich die Kolonialmächte heute in ihrem Kampf gegen Europa berufen, ist von der französischen Revolution verkündet — und ist gehört worden. Gehört worden ist sie — die ohne das Dazutun Amerikas nicht gut denkbar wäre — vor allem in Südamerika wo im Verlaufe des 19. Jahrhunderts Spanien und Portugal ihres gesamten Kolonialbesitzes — und welches Besitzes! — verlustig gegangen sind.

Nun ist die Reihe an Asien, sich der Herrschaft Europas zu widersetzen. Der moderne Nationalismus der farbigen Völker ist eine Bewegung, die es im Zeichen des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen auftritt, direkt auf den Sturz der europäischen Welt Herrschaft abgesehen hat. Nur hoffnungslose Optimisten werden die Meinung hegen, daß diese auf Europa zulaufende Entwicklung imstande wäre, Europa so etwas wie das Bewußtsein einer familiären Solidarität zu schenken. Nichts von alledem. In diesem Kontinent der altertümlichen Politiken wird ja noch immer nach dem Grundgesetz verfahren, daß der Nachbar, den ich meinem Nachbarn bereite, mir zum Vor teil ausschlage — was sich längst als ein katastrophaler Trugschluß erwiesen haben dürfte.

In den letzten Jahren ist bisweilen erwogen worden, ob Amerika sich für Europa oder für Asien entscheiden werde. Die Frage ist mittlerweile entschieden: Amerika macht sich gegenwärtig begreiflich, daß es ein Land mit zwei Fronten ist, davon eine jede letztlich in Richtung auf Rußland. Zwar sagt man China, aber man meint Rußland; zwar sagt man Europa, aber zu guter Letzt meint man wiederum nur Rußland.

Wer die Zeichen der Zeit zu lesen versteht, wird unschwer erkennen, daß der Weltkommunismus seit dem letzten Kriege eine sehr erfolgreiche Strategie angewandt hat. Der Kommunismus beherrscht die Kunst, mit den Wölfen zu heulen und mit den Tauben zu gurren — solange jedenfalls, bis er am Tage der Machtergreifung sich seine Demaskierung leisten kann. In Europa allerdings bedarf es dessen nicht; hier weiß man, mit wem man es zu tun hat.

Aus diesen Grunde hat sich der Kommunismus nach Asien gewandt; hier, wo eine Revolution gegen die Kolonialherrschaft der weißen Rasse im Gange ist, hier sind die Massen begierig, das kommunistische Evangelium des Ressentiments aufzunehmen. Wenn irgendwo sich Haß gegen die „Imperialisten“ angestaut hat, so hier! Was aber, wenn 457 Millionen Chinesen unter die rote Herrschaft geraten? Man hat sich darüber gewundert, daß weder Amerika noch England kürzlich die geringsten Anstalten trafen, um auf die nationalchinesischen Hilferufe herbeizueilen. Wahrscheinlich wußten sie, daß in diesem Stadium der Entwicklung jeder Versuch zu spät gekommen wäre. Dagegen haben die beiden Regierungen ihren Staatsangehörigen den Wink gegeben, im Lande zu bleiben, um mit den Kommunisten ins Geschäft zu kommen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Rechnung gut ausgehen wird.

So wie die Dinge gegenwärtig liegen, scheint Indien berufen, eine bedeutsame Rolle in der Entwicklung des Ostens zu spielen. Indien, die kommende Großmacht Asiens! Es wäre denkbar, daß unter indischer Führung ein nicht-kommunistischer Block zustande käme, dem sowohl Äthiopien als auch Australien angehörten. Die Verwandlung des britischen Empire macht jedenfalls Fortschritte; aber niemand kann sagen, bis zu welchem Punkt dieser Auflösungsprozeß des europäischen Kolonialreiches getrieben wird.

Die Krise Europas, längst noch nicht auf ihrem Höhepunkt angelangt, wird durch den Umstand bedingt, daß die ehemals von Europa aus im Banne gehaltene Welt sich der europäischen Herrschaft ebenso beharrlich wie erfolgreich widersetzt.

Ein Rechenexempel: Die Bevölkerung der Erde umfaßt gegenwärtig 2,2 Milliarden. Hier von sind diesseits des Eisernen Vorhanges, also außerhalb der kommunistischen Einflußsphäre etwa 300 Millionen Europäer; zählt man die rund 280 Millionen Bewohner Nord- und Südamerikas zu den Anhängern der von der weißen Rasse verkündeten Ideen, so verfügt die weiße Welt gegenwärtig über 580 Millionen Bekenner; einschließlich der in Afrika sowie in Australien und Ozeanien verteilten Weißen dürfte das Angebot der weißen Rasse annähernd 600 Millionen betragen. Diesen stehen

## Vor der Entscheidung der SPD

Grenzveränderungen im Westen in der Ostzone zur Stimmungsmache ausgenutzt

BONN. Heute wird voraussichtlich der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, bekanntgeben, ob seine Partei mit den Abänderungsvorschlägen der westlichen Alliierten zum Bonner Grundgesetz einverstanden ist. Man sieht dieser Mitteilung mit höchster Spannung entgegen, weil sie darüber entscheiden wird, ob Westdeutschland in absehbarer Zukunft eine Regierung erhält. Da die CDU im Parlamentarischen Rat nur über die gleiche Stimmenzahl wie die SPD (27 Stimmen) verfügt, genügt ihre Zustimmung zum Grundgesetz nicht für eine Zweidrittelmehrheit. Bisher deutet nichts auf eine Aenderung der bisherigen ablehnenden Einstellung der SPD hin.

In Westdeutschland ist das Kommuniqué über die Grenzveränderungen mit großem Bedauern aufgenommen worden. Die Grenzentscheidungen der Landtage von Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz traten am Montag zu einer gemeinsamen Sitzung in Düsseldorf zusammen. Sie wollen die Grenzarbeit der drei Länderparlamente aufeinander abstimmen. Weitere gemeinsame Sitzungen sind vorgesehen.

Ministerpräsident Altmeyer hat zu den vorgesehenen Grenzveränderungen an der rheinpfälzisch-luxemburgischen Grenze erklärt, er verschleße sich keineswegs der Notwendigkeit der Wiedergutmachung des Luxemburg durch den Nationalsozialismus zugefügten Unrechts. Diese Aufgabe könne aber nicht durch einseitige Grenzveränderungen, sondern nur auf dem Wege der Verständigung gelöst werden.

In der Ostzone wird die Grenzveränderung im Westen benützt, um in schärfsten Tönen gegen die Westmächte Stellung zu nehmen. So

erklärte der sächsische Ministerpräsident Seydewitz, alle Deutschen müßten jetzt mehr denn je von dem Recht der „nationalen Selbsthilfe“ Gebrauch machen.

In der Londoner „Times“ werden die Berichtigungen als geringfügig, ja sogar im Vergleich zu den Gebietsverlusten im Osten, als geradezu winzig bezeichnet. Wie so oft in deutschen Fragen habe die Verzögerung der Entscheidung die Sache nur noch schlimmer gemacht. Grenzänderungen, die unter dem ersten Eindruck der Niederlage kaum bemerkt worden wären, erschienen jetzt den Deutschen als eine unerträgliche Ungerechtigkeit.

## 150 Werke bleiben erhalten

Deutschland darf wieder Handelsschiffe bis 9000 t bauen

LONDON. Nach schwierigen und langdauernden Verhandlungen haben Großbritannien und Frankreich zugestimmt, daß etwa 150 westdeutsche Industriewerke von der Demontageliste gestrichen werden. Die amerikanische Auffassung, daß es ein Unsinn wäre, im Zeichen des ERP in Deutschland Fabriken abzubauen, hat sich demnach fast vollständig durchgesetzt, denn die Amerikaner hatten die Streichung von 167 Werken auf Grund der Empfehlungen des Humphrey-Ausschusses vorgeschlagen.

Gleichzeitig ist eine Übereinstimmung darüber erzielt worden, daß Deutschland in Zukunft der Bau einer Handelsflotte gestattet werde, wobei jedes einzelne Schiff nicht über 9000 t Wasserverdrängung haben darf. Hier war es vor allem der englische Widerstand, der eine Einigung erschwerte. Aus Konkurrenzgründen wollte England nicht von der im

Jahre 1946 durch Viermächtevereinbarung festgesetzten Höchstgrenze von 1500 t abgehen. Schließlich hatte England 7000 t zugestimmt, während Amerika eine 12 000-t-Grenze verlangte. Nun hat man sich auf einer mittleren Basis geeinigt.

Trotz des Beschlusses der drei Westmächte sind dem deutschen Handelsschiffbau durch die Festlegung der deutschen Stahlherzeugung auf 11,1 t gewisse Schranken auferlegt. Noch zu keiner Einigung ist es gekommen in der Frage einer Revision der Liste von verbotenen deutschen Kriegsindustrien. Immerhin ist auch da bereits beschlossen worden, einige Industrien wie Aluminium und Magnesium aus der Liste herauszunehmen. Den Fabriken, die früher synthetischen Gummi herstellen, soll wenigstens die Erzeugung synthetischer Kunststoffe gestattet werden. Außerdem sollen westdeutsche Werke Nebenprodukte aus der synthetischen Oelgewinnung erzeugen können.

Die Verhandlungen über das Besatzungsstatut nähern sich ihrem Ende. Ueber die Fragen der Zusammensetzung des geplanten obersten Schiedsgerichtshofes und des Statuts des Rheinischen Kehl konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es wird jetzt ein zusammenfassender Bericht an die drei Außenminister gehen, damit diese bei der Washingtoner Besprechung auch diese Frage regeln können.

Auch in der Frage der Verwaltung der Bizone ist noch keine Übereinstimmung erreicht worden. Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nötting, bezeichnete die Nachricht von der Einigung über die Demontage als „eine gute Nachricht in dunkler Stunde“.

## Auch Morrison kommt

BERLIN. Auch der stellvertretende britische Premierminister Herbert Morrison wird nach Deutschland kommen, um das Ruhrgebiet zu besuchen und mit deutschen Politikern zu verhandeln. In Berlin wird er am 7. April erwartet.

Die „Sterngruppe“ änderte ihren Namen in „Parteigruppe der israelitischen Freiheitskämpfer“ ab. Den Vorsitz hat weiterhin Friedemann Yellin.

Am Dienstag wurde auf Rhodes das allgemeine Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und Transjordanien von beiden Parteien gebilligt.

## „Nicht nur an Potsdam gebunden“

BERLIN. In einem Interview erklärte General Clay, daß sich die Vereinigten Staaten angesichts der fortgesetzten sowjetischen Verletzungen des Potsdamer Abkommens nicht als an das Abkommen gebunden betrachten könnten. General Clay versicherte dann noch, daß nur Einwände, die von den Deutschen selbst erhoben würden, die Bildung des westdeutschen Staates verhindern könnten, wobei er wörtlich sagte: „Wenn die Deutschen es wollen, wird der westdeutsche Staat gebildet werden, selbst dann, wenn die Russen inzwischen ihre Blockade Berlins aufgeben.“ Die neu errichtete alliierte Sicherheitsbehörde werde schrittweise Funktionen übernehmen, die jetzt noch von der Militärregierung ausgeübt werden.

## Queuille mit dem Wahlergebn zufrieden

Regierungskoalition behauptet sich erneut gegen de Gaulle und Kommunisten

PARIS. Der zweite Gang der Kantonalwahlen, der am Sonntag stattfand, bestätigte das Ergebnis des ersten. Die Parteien der Regierungskoalition konnten sich trotz der Verluste der Sozialisten insgesamt gegen die auf ihrem bisherigen Wählerstand gebliebene Bewegung de Gaulles und die Kommunisten, die gegenüber ihrer früheren Vertretung in den Räten 144 Sitze verloren haben, behaupten.

Ministerpräsident Queuille hatte am Montag mit Vertretern der wichtigsten Regierungsparteien einen Meinungsaustausch, der keine Veränderungen in der Gesamtpolitik erwarten läßt. Der Presse gegenüber erklärte Queuille, die Oppositionsparteien hätten diese lokalen Wahlen absichtlich politisiert, das französische Volk habe auf diese Herausforderung aber dadurch reagiert, daß es in seiner Mehrheit unbestreitbar der Regierung das Vertrauen ausgesprochen habe.

Ein neutraler Beobachter äußerte die Ansicht, den Franzosen seien durch die Vorgänge im Osten Europas und durch die Erklärungen der einheimischen Kommunisten, daß sie im Falle eines Krieges an der Seite der Sowjetunion stehen würden, die Augen aufgegangen und, durch den Atlantikpakt ermutigt, hätten die Wähler keine Furcht mehr gezeigt, gegen den Kommunismus zu stimmen, der hinter der nächsten Tür wohne. Die Kommunisten selbst hingegen beklagen sich, über die ungleiche Wahlkreis-(Kantons-)Einteilung, die es ermöglicht habe, daß z. B. eine Ortschaft mit 100 Einwohnern einen Abgeordneten für den Generalrat eines Departements habe wählen können, während auf eine Stadt mit 1500 Einwohnern ebenfalls nur einer entfalle. So sei es gekommen, daß sie mit 23 Prozent der abgegebenen Stimmen nur wenig über 2 Prozent der Sitze gewonnen hätten.

Außenminister Schuman schreibt in der Zeitung „L'Aube“: „Wenn die zweifache Opposition ihr Ziel auch nicht erreicht hat, so wissen wir doch sehr wohl, daß sie genügend Macht und vielleicht auch Entschlossenheit besitzt, diesem weiter nachzustreben.“

Frankreich ist in 90 Departements eingeteilt, an deren Spitze je ein vom Innenminister ernannter Präfekt und der Generalrat stehen, dessen Mitglieder auf sechs Jahre gewählt, und alle drei Jahre zur Hälfte erneuert werden.

Jedes Departement ist in Kantone eingeteilt, die gleichzeitig die Wahlkreise für die Generalratswahlen bilden. Insgesamt gibt es über 3000 Kantone. In 1508 von ihnen wurden am letzten und vorletzten Sonntag die Abgeordneten für die Generalräte der Departements, und zwar im ersten Wahlgang nach dem absoluten, im zweiten nach dem relativen Mehrheitswahlrecht gewählt. Der Regierungsblock erhielt im ersten Wahlgang 538, im zweiten 544, insgesamt 1082 Stimmen. Die entsprechenden Zahlen für die Sammlungsbewegung de Gaulles lauten: 170, 219 und 389, für die Kommunisten 17, 20 und 37.

Beim zweiten Wahlgang handelte es sich in zahlreichen Kantonen nur um eine Entscheidung zwischen dem kommunistischen und einem nichtkommunistischen Kandidaten, da die Gaullisten zugunsten der nichtkommunistischen Regierungskandidaten auf die Aufstellung eigener Bewerber verzichtet hatten.

## Oestlicher Verkehrston

WIEN. Am Sonntagabend wurden zwei britische Unteroffiziere, die während einer kommunistischen Frauendemonstration aus Unachtsamkeit den abgesperrten Raum vor dem sowjetischen Hauptquartier in Wien, dem Hotel Imperial, betreten hatten, von russischen Posten mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen. Die beiden Briten blieben bewußtlos am Straßenrand liegen.

Der französische Hochkommissar in Oesterreich, General Bethouart, erklärte, ein Abzug der französischen Besatzungstruppen in Oesterreich komme so wenig wie eine Verstärkung der Truppen in Frage und dementierte damit in Tirol umlaufende Gerüchte.

## Kommunisten ausgeschlossen

TEL AVIV. Im israelitischen Parlament wurde am Montag mit Stimmenmehrheit beschlossen, zum parlamentarischen Ausschuß für Außenpolitik und Angelegenheiten der staatlichen Sicherheit keine Kommunisten zuzulassen.

Verschiedene Ministerien der israelitischen Regierung haben nunmehr, trotz der Proteste verschiedener Länder, ihren Sitz nach Jerusalem verlegt.

1,6 Milliarden gegenüber, von denen die meisten den asiatischen Rassen angehören.

Somit kommen wir zum Kernproblem der heutigen Weltpolitik überhaupt, einem Problem, das nicht durch den Gegensatz zwischen Amerika und Rußland ausgewiesen wird, sondern durch die Frage gekennzeichnet ist, ob es angesichts der ständig wechselnden politischen Faktoren weiterhin möglich sein wird, daß die Weltgeschichte in den Händen der Weißen, die eine Minderheit darstellen, verbleibt.

Der Kampf um die Welt wird mehr und mehr in den Händen der Forscher und in den Laboratorien der Naturwissenschaft und Technik entschieden. Dieser Kampf muß keineswegs die Gestalt mörderischer Kriege annehmen. Auch die verschiedenen Formen der Zivilisation können als Teilnehmer dieses Kampfes um die Weltherrschaft auftreten. Für die nächste Zukunft wird es wohl noch bei der einen Form von Zivilisation bleiben, der von der weißen Rasse entwickelten. Das Ende der europäischen Weltherrschaft erleben wir mit — das Ende der weißen Weltherrschaft ist noch nicht abzusehen. Immerhin ist es aber ein Zeichen der Zeit, daß diese Frage mit begründetem Ernst bereits zur Diskussion gestellt werden muß.

### Paris am ersten Frühlingstag

Von unserer Pariser Sonderkorrespondentin Margit Kovacs

PARIS, Ende März. Der Frühling betritt Paris fast nie mit dem Frühlingsanfang im Kalender. Trotzdem kann man den ersten Frühlingstag ohne weiteres ermitteln. Es ist der Tag, an dem in sämtlichen Quartiers (Stadtbezirken) die Pariser sich zum erstenmal ohne Mäntel auf den Caféhauterrassen niederlassen, um ihren Aperitif zu trinken. Dieses Jahr habe ich den ersten Frühlingstag am 23. März erlebt. Nachdem wir noch tags zuvor erbärmlich gefroren hatten, traf der Frühling mit 48stündiger Verspätung — über Nacht ein. Es ist zwar noch nicht übermäßig warm, doch die Männer sind ohne Mäntel erschienen, werfen möglichst viele Eisstücke in ihren Vermouth und die Pariserinnen haben die abgewetzten Pelzmäntel zu Hause gelassen und zeigen, leicht frierend, aber mit Stolz, irgendwelche grellfarbigen Jäckchen, um in ihnen an den winzigen Caféhauterrassen auf der Straße die ersten Strahlen der Frühlingssonne zu genießen.

Ich war an diesem Nachmittag gerade in einem Gebäude des Finanzministeriums gewesen, das wie die meisten französischen Ministerien seine Ämter auf die verschiedensten Bezirke von Paris verstreut hat. Dort besahen die erste Sonne ebenfalls gnädig die verstaubten Aiten und ein höflicher Mann suchte mir die gewünschten Statistiken zusammen. Als ein anderer Herr das gleiche verlangte und die Antwort bekam: „Aber, mein Herr, Sie sind doch keine Dame, suchen Sie sich selbst, was Sie brauchen“, wußte ich wieder, daß man in Paris kein „Monsieur“ sein darf und in Fällen, in denen etwas „erreicht“ werden soll, möglichst eine „Dame“ geschickt werden muß.

Draußen auf den sonnigen Champs Elysées vor dem Café Georges V, sitzen amerikanische Militärs, Ausländer aller Sprachen und Hautfarben. Neben im Café Select wird fast nur deutsch und am meisten wienerisch gesprochen. Da sitzen die Filmleute. Nicht die Regisseure und die Filmschauspieler, sondern diejenigen, die Filme produzieren oder verkaufen. Hier wird auf deutsch verhandelt und gehandelt und die Kellner, die ihre Kundschaft kennen, wissen bis zu welchem Betrag sie diesem oder jenem Kredit geben dürfen, denn der Barometerstand des Filmgeschäftes ist leicht veränderlich und die Eingeweihten dieses Kreises lassen sich auch durch die dickste Krawattenkrawatte nicht über leere Taschen hinwegtäuschen.

In der Lido-Passage nebenan ist schon richtiger Salonbetrieb. Die schönsten Lyoner Seiden und die durchsichtigsten Mousseline der Welt warten auf die angekündigten amerikanischen Kunden, von denen laut amtlicher Voraussage 175.000 in diesem Sommer in Frankreich eintreffen sollen. Welche Welle in

### Umstrittenes Südkärnten

Von unserem österreichischen dt-Korrespondenten

KLAGENFURT. Die Londoner Konferenz über den österreichischen Staatsvertrag brachte bisher bekanntlich bei aller Reduzierung der Ansprüche keinen eindeutigen Verzicht Jugoslawiens auf territoriale Veränderungen in Südkärnten. Das unglückliche Land wird nicht zuletzt mit Hilfe der „Osvobodilna Fronta“ (OF = Slowenische Befreiungsfront), einem lähmenden Nervenkrieg ausgesetzt. Man fragt sich, warum man nicht dieselbe Entscheidung herbeiführt wie nach dem ersten Weltkrieg. Damals hat man das slowenisch besiedelte Mittel in den Karawanken, sowie den Ort Seeland, slowenisch Jeterko, ohne Abstimmlung an Jugoslawien gegeben, und in den strittigen Gebieten unter Aufsicht des Völkerbundes eine Abstimmung angeordnet. Sie wurde am 10. Oktober 1920 in der grenznahen und gemischtsprachigen Zone A durchgeführt. 59 Prozent der Abstimmenden, darunter über 10.000 Windische, erklärten sich für Österreich und 41 Prozent für Jugoslawien. Daraufhin verzichtete man auf eine Abstimmung in der fast rein deutsch besiedelten Zone B und auch die Zone A blieb bei dem Lande, mit dem sie seit dem frühen Mittelalter verbunden war.

Die OF konnte sich in Südkärnten nach dem Abzug der Tito-Partisanen Ende Juni 1945 nur mit Unterstützung der Kominform und Jugoslawiens entwickeln und in Klagenfurt eine eigene Zeitung „Vestnik“ herausgeben. Man hat es hier noch nicht vergessen, daß nach dem Zusammenbruch Deutschlands das umstrittene Gebiet etwa 7 Wochen lang von jugoslawischen Partisanen besetzt war. In Anwesenheit der englischen Besatzungstruppen entfalteten sie eine Schreckensherrschaft unter der Bevölkerung. „Die jugoslawische Armee“, so hieß es in einer Proklamation, „ist eingedrungen, um die Volkdemokratie für Kärnten im neuen Groß-Jugoslawien zu gewährleisten. Für Kärnten gilt fortan die Militärgewalt der jugoslawischen Armee.“ Neben den englischen Bekanntmachungen gingen die jugoslawischen Aufrufe, in denen die Bevölkerung u. a. zum Sturz der von den Engländern eingesetzten vorläufigen Kärntner Landesregierung aufgefordert wurde. Überall entstanden neben den englischen konkurrierende jugoslawische Dienststellen. Man machte Jagd auf alle Milner im wehrfähigen Alter und brachte sie mit Zehntausenden deutscher Gefangener nach Jugoslawien. Rückständiges wurde requiriert, und die verbleibenden Einwohner flüchteten vielfach in die Berge. Um dieselbe Zeit, da sich die Amerikaner zugunsten der Russen aus Sachsen und Thüringen zurückzogen, verließen die Tito-Partisanen, meist auf englischen Lkw, wieder das Land. Aber zuvor wurden etwa 600 politische Verhaftungen vorgenommen. Man verschleppte bezeichnenderweise nicht etwa belastete Nationalsozialisten, sondern heimtückische Slowenen! Von diesen fehlt bis heute jedes Lebenszeichen.

Die Bevölkerung hat diese Erfahrungen mit der „Volkdemokratie“ nicht vergessen. Dazu kommt, daß sich die OF seit der Spannung zwischen Belgrad und dem Kominform in fortschreitendem Verfall befindet. Von den durch die NSDAP 1941 ausgesiedelten Windischen, die inzwischen wieder zurückgekehrt sind, haben die meisten freiwillig wieder die österreichische Staatsbürgerschaft erworben. Eine Abstimmung in Südkärnten würde besser als alle Verhandlungen die Sinnlosigkeit der Belgrader Forderungen offenbaren.

### Neues aus aller Welt

MANNHEIM. Das Abschließen von Großwäld in der Rheinebene und im Odenwald so überhand genommen, daß die zuständigen Stellen der Militärregierung angeordnet haben, daß nunmehr Jagd auf die Nummern der in den Jagdgebieten parkenden Kraftfahrzeuge gemacht werden soll, da es sich bei den Jägern hauptsächlich um amerikanisches Militär handelt.

FRANKFURT. Der amerikanische Militärgouverneur, General Clay, hat die im Malmedy-Prozess gegen den ehemaligen SS-Leutnant Friedrich Christ ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt. Gleichzeitige hat der General ein Todesurteil bestätigt.

DÜSSELDORF. Die Regierung von Nordrhein-Westfalen hat beschlossen, in ihrem Lande keine Spielkasinos zuzulassen.

BERLIN. Durch den Krieg hat Berlin über 650.000 Wohnungen verloren, das sind 25,3 Prozent des Vorkriegsbestandes. Im Bezirk Mitte waren die Verluste mit 88,8 Prozent am höchsten.

HALLE. Eine 93 Mann starke Einheit der Volkspolizei wurde in das Gefängnis eingeliefert, weil sie bei der Bewachung der Zonen-Grenze Bestechungsversuche angenommen hatte.

LONDON. Wie das britische Außenministerium mitteilt, hat die spanische Regierung die drei britischen Konsulen in Barcelona, Las Palmas und Sagassa ohne nähere Begründung aufgefördert, das Land zu verlassen.

BERN. Der schweizerische Gesandte in Paris, Burckhardt, hat dem Bundesrat mitgeteilt, daß er von seinem Posten zurücktreten und wieder den Vorsitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, den er bis 1945 inne hatte, übernehmen wolle.

GENÈ. Israel hat den größten Teil der seit Juli 1947 aus Europa ausgewanderten Flüchtlinge mit 80.000 aufgenommen. Großbritannien nahm 81.000, Kanada 81.000, Frankreich 28.000, Argentinien und die USA je 24.000, Belgien 22.000, Australien 18.000 und Venezuela 12.000 Flüchtlinge auf. 61.000 kehrten in dieser Zeit in ihre Heimat zurück. In den europäischen Ländern befinden sich noch 11.000 Flüchtlinge.

WIEN. Zwischen Österreich und Italien ist der Visumswang im Reiseverkehr verabschiedet für sechs Monate außer Kraft gesetzt worden.

ATHEN. Der Kanal von Korinth, der im Verlaufe des zweiten Weltkrieges zerstört worden war, ist jetzt wieder hergestellt worden. Den 6,3 km langen Kanal können Schiffe bis zu 10.000 t passieren.

WASHINGTON. Herbert John Burman, der vor dem Kriege 20 Jahre lang als statistischer Sekretär in der amerikanischen Botschaft in Berlin tätig war, wurde von dem Bundesverwaltungsgericht in Washington des Landesverrats für schuldig befunden. Burman war während des Krieges als Rundfunksprecher in Deutschland tätig gewesen.

NEW YORK. Ein furchtbarer Wirbelsturm, der am Wochenende mehrere Städte der USA heimsuchte und beträchtliche Schäden anrichtete, hat 28 Todesopfer und nahezu 200 Verletzte gefordert.

SAN FRANCISCO. Charlie Chaplin ist im Alter von 59 Jahren zum lebenden Male Vater geworden. Es ist das dritte Kind in dieser Ehe.

NEU-DELHI. Die gesetzgebende Versammlung Indiens beschloß die Streichung aller im indischen Strafrecht vorgesehenen Vergünstigungen der Europäer und Amerikaner.

### „Prinz Auw.“

I.P. Mit elegantem Kavaliertaschentuch zum gestreiften dunklen Anzug stand der vierte Sohn des letzten deutschen Kaisers, der am 25. März in einem Stuttgarter Krankenhaus gestorben ist, vor knapp einem Jahr zuletzt vor der Öffentlichkeit. Prinz August Wilhelm, der nur 62 Jahre alt wurde, sah schon damals vor der Spruchkammer Ludwigsburg viel älter aus. Ein müder Raubvogelkopf — so folgte er dem Plädoyer seiner jungen Verteidigerin. Die 30 Monate Arbeitslager, die der ehemalige SA-Führer „Prinz Auw.“ dann erhielt, waren durch die Internierung längst abgeolten.

Aber bald fiel ein neuer Schatten über seinen Weg in die Freiheit, ein Haftbefehl aus der Sowjetzone wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Würde der Hohenzollernspieß als Angeklagter in die sowjetische Garnison Potsdam, wo er einst im kaiserlichen Stadtschloß geboren wurde, zurückkehren müssen? Tatsächlich wurde er noch einmal verhaftet, doch nach Stellung einer Kaution von 50.000 DM durch den Fürsten Ernst von Hohenzollern-Langenburg bald wieder freigelassen. Im Winter erneuerte der Potsdamer Oberstaatsanwalt seine Forderung, wahrscheinlich liegt sie noch heute irgendwo bei der amerikanischen Militärregierung.

Nach dem Sturz des Hauses Hohenzollern hatte der Prinz und Exlandrat mit dem Diablen eines Dr. rer. pol. nach kurzem Gastspiel als Bankvolontär einmal Maler werden wollen. Die Bekanntheit mit Göring brachte ihn 1931 in die SA. Ein Hohenzoller als Reichsaussenminister — das hätte Hitler gerade noch gefehlt. Der lang aufgeschossene SA-Führer redete nicht nur, er marschierte auch und wurde dabei eines Tages von einem Gummiknüppel aufs Haupt getroffen. „Meine Mutter würde sich im Grabe umdrehen“, soll er einmal selbst über seinen skizzenhaften politischen Kurs gesagt haben.

Die Ehe August Wilhelms mit der Glücksburgerin Alexandra wurde schon 1929 geschieden. Die inzwischen wieder verheiratete und erneut geschiedene Prinzessin ist Malerin. Auf dem Programm der Reiseleiter ihres Wohnwagens, mit dem sie ihren Gemäldesammlungen folgt, steht auch Stuttgart. Der jüngste der Brüder des toten Prinzen endete sein Leben schon 1920 in Potsdam durch eigene Hand. Prinz Adalbert starb vor kurzem in der Schweiz, wenige Tage, nachdem die zehn Pfund schwere letzte Preußenkrone von 1829 an den in Hainrinden lebenden Prinzen Oskar übergeben worden war. Die Krone war im Gruftkeller einer Kirche eingemauert gewesen und ist Privatigentum des Exkronprinzen Wilhelm. Dieser lebt bekanntlich in Hechingen. Prinz Eitel Friedrich starb im Dezember 1942 an einem Herzschlag im Schloß Cecilienhof in Potsdam.

Von den sechs Kaisersöhnen leben heute nur noch zwei, und man kann weder von den toten noch von den lebenden sagen, daß sie die tragikomische Exzentrik ihres Vaters durch einen gesunden Lebensstil gemildert hätten. „Prinz Auw.“ war nur der süßeste Fall — ein Ausmaß der Dekadenz ins Brutale.

### Keine großen Veränderungen

SAARBRÜCKEN. Die saarländische Gemeinderatswahlen vom vergangenen Sonntag, bei denen 336 Gemeinden ihre Gemeinderäte gewählt haben, hatten folgendes Ergebnis: Von den insgesamt abgegebenen 463.100 gültigen Stimmen erhielten die CVP 230.011 (49,7 Prozent); SPS 145.076 (31,3 Prozent); DPS 39.500 (8,6 Prozent); KPS 39.672 (8,6 Prozent); Freie Listen 17.720 (3,8 Prozent). Bei den letzten Landtagswahlen am 8. 10. 47 hatte die CVP 230.653 Stimmen (41,17 Prozent), SPS 147.261 (23,78 Prozent); KPS 37.929 (6,43 Prozent); DPS 34.253 (7,62 Prozent). Bei den Gemeinderatswahlen im September 1946 hat die CVP 82 Prozent, die SPS 28,1 und die KPS 9,1 Prozent erhalten.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebecker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwagerl. Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilh. Helm, Gail, Dr. Otto Heuvel, Dr. Helmut Klotz, Josef Klitzschöfer und Franz Josef Mayer.

### Der Glückspitz

Von Kurt Groß

„Sie Glückspitz“, sagte der berühmte Stern-Deuter, „sollen ganz großen Tag haben Sie heute!“

Auf dem Heimweg stieß Janson mit lauter Glückssymbolen zusammen. Linksseitig schnitt er einen großen Lieferwagen mit quiekenden Perlen, zwei Schornsteinzüge und ein hinderlicher Förster mit schwarzer Sonnenbrille kreuzten seinen Weg, eine graue Katze wurde von einem gelben Hund gejagt, ein Bäckergeselle glückte über einen Heringskopf aus. An diesem Glückstag ließ sich Janson von Dr. Katenen unterrichten. „Gesund wie ein Fisch im Wasser, können noch hundert Jahre alt werden“, konstatierte der Arzt. Janson erzählte von den vorteilhaften Prophezeiungen des Magiers. — „Glauben Sie denn an so was?“, fragte Dr. Katenen zweifelnd. Janson klopfte ihm die Schulter: „Mein Leber, die Sterne lügen nicht!“

Als Janson abends die Haustüre aufschließen wollte, hatte er Last mit dem Schloß. Er rüttelte wütend an der Tür, und dadurch fiel — schon wieder ein Glückssymbol! — das am oberen Querbalken aufgehangene Hüfelsen auf seinen Kopf — vor Schreck verschied Janson auf der Stelle an einem Herzschlag.

Die verzweifelte Haushälterin telefonierte mit Dr. Katenen, der eine Viertelstunde später eintraf und betäubt den Kopf schüttelte. „Hier kommt ärztliche Kunst zu spitz!“

Draußen fuhr ein Motorrad vor; es wurde heftig geklopft. Die Haushälterin nahm ein an Herrn Janson gerichtete Telegramm in Empfang, das sie in ihrer Verwirrung öffnete. Wortlos reichte sie es dem Arzt. Der las stumm: „großes Los gewonnen — gratulieren herzlich — lotterische mecke!“

Dr. Katenen sah nachdrücklich auf seinen entseelten Patienten, schüttelte wieder den Kopf und murmelte sprunghaft: „Wirklich — ein ausgesprochener Glückspitz!“

### Durchschnittliche Witterung im April

Als zweiter Frühlingsmonat verzeichnet der April in Tübingen bereits eine mittlere Temperatur von 8,8 Grad. Er überschreitet damit den Jahresdurchschnitt schon um ein Weniges, und die Temperaturzunahme beträgt im Altvorland während des ganzen Monats volle 4 Grad. Am 21. des Monats wird auch die Einheitsgrenze (10 Grad) überschritten (im Wildbad 14 Tage, in Böttingen auf der Südwestseite einen vollen Monat später), und damit hält nach dem meteorologischen (1. März) und astronomischen (21. März) nun auch der „physiologische“ Frühling seinen Einzug. 172 Tage lang (bis zum 9. Oktober) bleibt jetzt die Temperatur über 10 Grad. Auf der Abflieg der Wärmedurchschnitt der Monate vorzuziehen: März: 8,8 Grad, Böttingen 7,7 Grad. Dem Tübinger Aprilmittel kommen gleich: Friedrichshafen und Badenweiler, Berlin und London, Zürich und Prag, Odessa und Mukden im Fernen Osten, Chicago und Santa Fé. Böttingen dagegen steht in einer Reihe mit der Villinger Kälteinsel in der Baar und mit Gail. Frosttage hat Tübingen noch 7 gegen 113 im ganzen Jahr, mit den 21 Wintertagen des Jahres hat bereits der März Schluß gemacht, und durchschnittlich nur alle 10 Jahre wird im April ein Sommertag (über 29 Grad) erlebt. Unter allen Monaten des Jahres hat der April in Tübingen mit 78 v. H. die geringste Luftfeuchtigkeit, während im Dezember der Höchstwert mit 87 v. H. erreicht wird. Der absolut niedrigste Betrag von 29 v. H. tritt in die Aprilmonate der Jahre 1907 und 1909. Heißere Tage zählt man durchschnittlich 4, trübe Tage 13 und Nebeltage 2,3 gegen 10,3 im September.

Hinsichtlich der Niederschlagshöhe (32 Liter je qm) steht Tübingen in einer Reihe mit Böttingen und Hohenheim, Weinsberg und Karlsruhe, Nantua und Wien. Wesentlich größer ist sie am Nordrand der Albhochfläche, wo Schopfloch durchschnittlich 88 Liter erreicht. Die äußersten Werte schwanken für Tübingen zwischen 123 und 0, für Schopfloch zwischen 202 und 14 Liter je qm, und die größte Tagesmenge, die in Tübingen gemessen wurde, übertrifft mit 56 Liter sogar den Monatsdurchschnitt. Mehr als das Dreifache des Tübinger Aprilniederschlags fällt im Nordschwarzwald, wo am Rubenstein eine Regenmenge von 161 Liter je qm niedergeht.

Fünftmal größer ist der Weltchichtwert des Monats mit 500 Liter, der in Indien erreicht wird. Schneefall stellt sich in Tübingen im Mittel noch an 1,3 Tagen, in Schopfloch an 5 Tagen ein; der durchschnittlich letzte Schneetag ist dort der 17. April, hier der 8. Mai. Gewittertage hat Tübingen 1,6, und von den 25 Hageltagen des Jahres entfällt einer auf den April. F. F.

### „Ich liebe Dich“

Im Stuttgarter Neuen Theater

Nie war Sacha Guitry origineller als hier. Sonst ein Mann von Niprit, machte er sich hier einen Scherz daraus, einmal keinen zu haben. Er tändelt mit seinem jungen Paar im konventionellen Flitterwunderthum durch die fünf Akte und dreht dem Zuschauer, der auf eine Ueberraschung wartet, zuletzt eine lange Nase: Die Ueberraschungslust sollte die Komik dieser Komödie sein.

Aber wo die Pointenlosigkeit zur Pointe erhoben wird, erscheint die Pointe matt. Und so erscheint das ganze Stück. Es ist, wie Guitry am Schluß den Kritikern das Wort vorsorglich aus dem Mund nimmt, gar kein Stück. Sondern ein Wunschkraut für kleine Mädchen in fünf schickhaften Stationen. Die erste: Glück des Sichfindens im Sipsack. Die zweite: Langeweile eines Tanzabends bei feinen Leuten (mit einer musikalischen Anstrengung zur Gesellschaftsperle). Die dritte: Glück beim nächtlichen Klischee im Ehebett. Die vierte: Glück bei der Bekehrung von der Autoreise. Die fünfte: Glück im neubauten Liebesnest am Meer. Ein Nichts an Vorgang in einem Nichts an Dialog. Wahrscheinlich hat Guitry das einmal geschrieben, während er zu lange auf das Frühstück warten mußte. Es stammt aus einem flauen Magen und hinterläßt auch einen. Als Privatvergögen für den Autor gut und schön. Aber was zwingt ein Theater damit, es zu spielen?

Vielleicht die Möglichkeit für ein junges Schauspielergespann, Charoz zu entfalten? Gustav Römer-Hahn muß ihn, Karin Schlemmer hat ihn. Sie ist dreifach mit Liebreiz und Anmut gerechnet: in der Erscheinung; im Spiel; und nicht weniger in Stimmbaut und Sprechbaum. Sie war in jedem Bild so anziehend wie angezogen umzusetzen (Kostüme: Ue-linge Kies). Der Regisseur (Horst Beilke) hatte für die Duzenzen die leichte Hand, die ihn bei der Gesell-

schaftsszene zwischendurch leider verließ. Im übrigen veruchte er die literarischen Blüten des Stücks mit dekorativen Blüten der sprachlichen Aufmachung zu verdecken. Jedes Bühnenbild, von Hans Heinrich Palitzsch mit Phantasie und Geschmack in einen kreisrunden Auschnitt hineinkomponiert, war ein Treffer. Diese Pointen weitestens hielten stand.

Das Publikum, solcherweise vor eine festlich geschmückte Tafel gesetzt, war so recht konsterniert, nichts in den Schüsseln zu finden. Aber schließlich dankte es aus Höflichkeit für die nette Art des Servierens. Ma.

### Kulturelle Nachrichten

Der aus Anlaß des Weltfriedenskongresses der Schriftsteller in den USA weilende russische Komponist Dimitri Schostakowitsch hat den zweiten Satz seiner fünften Symphonie in New York mit großem Erfolg vorgetragen.

Der Heimkehrer Albasu hat das kleine „Kleine Allgäuer Burgenbuch“ herausgegeben, das von dem früheren Oberbürgermeister Dr. Otto Meerk zusammengeleitet wurde. Der Verfasser hat 869 Burgen und Burgenstellen ermittelt. Damit übertrifft das Allgäu selbst das burgenreiche Rheinland.

In Straßburg ist die Oper „Peter Grimes“ von dem bekanntesten zeitgenössischen englischen Komponisten Benjamin Britten in französischer Sprache aufgeführt worden.

Das Staatstheater in Karlsruhe hat am vergangenen Sonntag die demnächstige Historie „Tödlicher Carneval“ des bekannten Romanschichtstellers Frank Thiels uraufgeführt. Der Dichter behandelte hier die Wege von Liebe und Tod des politischen Bürgeres aller Zeiten, aber dargeboten an Beispielen aus der französischen Revolution. Thiels errang mit diesem Stück einen großen Erfolg.

Unter der Benennung „Niederrheinische Gesellschaft“ wurde unter dem Vorsitz von Prof. Ludwig eine Forschungsgemeinschaft für niederdeutsche Geschichte und Kultur in Hannover gegründet. Das Südwestfunk-Orchester ist bis zum 29. Juni zu einem Gastspiel nach Basel eingeladen worden. Dasselbe Orchester wird Mitte Juli unter seinem Dirigenten Rosbaud auch in Südrheinland konzertieren.

Lockerung der Textilbewirtschaftung

Tübingen. Mit Wirkung vom 1. April erfolgt in Württemberg-Hohenzollern eine Angleichung der Bestimmungen über die Textilbewirtschaftung an diejenigen der Bismarck-Textilbewirtschaftung...

Kommt die Hoover-Spaltung endlich?

Tübingen. Wie Landwirtschaftsminister Dr. Weid auf eine Anfrage des Abgeordneten Kallweit im Landtag mitteilt, ist nun damit zu rechnen, daß die Hoover-Spaltung nun aller Wahrscheinlichkeit nach ab 1. April aufgenommen werden wird...

Erstes Tübinger Stadtring-Rennen

Tübingen. Der Automobil- und Motorrad-Sportklub Württemberg-Hohenzollern geht unter seinem Präsidenten Will Hanna Hebbacher mit Umsicht und Tatkraft an die Vorbereitung des Stadtringrennens in Tübingen, das am 3. Juli 1949 für sämtliche Motorradklassen durchgeführt wird...

Tagung der Flüchtlingsreferenten

Biberach. Unter dem Vorsitz von Staatskommissar Dr. Schäfer, Tübingen, hielten die Flüchtlingsreferenten von Württemberg-Hohenzollern in Biberach eine Tagung ab. Dabei wurden allgemeine Flüchtlingsfragen erörtert und in weiten Beratungen die Vorbereitungen zur Aufnahme der bereits angekündigten Flüchtlinge getroffen.

Das Leihhaus der Patrizierstadt Lindau

Unter Haftung der Stadt werden bewegliche Wertgegenstände mit Bargeld beliehen

Lindau. Die einmüßige Einrichtung ist der traditionären und wohlhabenden Inselstadt bisher erspart geblieben. Daß sie jetzt doch geschaffen werden soll, ist ein Zeichen der Zeit, die auch an der von Bomben und Plünderung überführten Stadt nicht spurlos vorübergeht...

Auf dem Wege zur einheitlichen Postgewerkschaft

Hauptversammlung des Landesverbandes für das Post- und Fernmeldewesen

Tutlingen. Am letzten Wochenende fand in Tutlingen die erste Generalversammlung des Landesverbandes für das Post- und Fernmeldewesen Württemberg-Hohenzollern statt. An der Konferenz nahmen eine große Zahl Beamte, Angestellte und Arbeiter aus der südwürttembergischen Postgewerkschaft und maßgebliche Vertreter der Postverwaltung, der Behörden, der Militärregierung und der Postgewerkschaften der beiden anderen Länder, der französischen, sowie der Gewerkschaften der amerikanischen und englischen Besatzungszone teil...

Änderung der Satzungen abgesehen und keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. Die Kreisberufsgewerkschaften hatten eine Reihe von Anträgen eingereicht. Unter anderem Neufestsetzung des Gewerkschaftsbeitrages, bessere Entlohnung der Jungpostboten, Sonderregelung für Ruhestandsbeamten, Zahlung von Sterbegeldern und schließlich die Einführung einer eigenen Gewerkschaftsleitung.

Das Problem des Notopfers Berlin löste eine längere Debatte aus. Die Mehrzahl der Teilnehmer stand auf dem Standpunkt, daß das Notopfer nicht so sehr vom politischen als vielmehr vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet werden müsse. Bei den Neuwahlen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und noch durch einige neue Mitglieder erweitert. Er setzt sich zusammen aus den Kollegen Lutz, Beutlingen (1. Vorsitzender), Veidt, Tübingen (2. Vorsitzender), Frick, Balingen (Kassier), Fuchs, Tübingen (Schriftführer) und den Beisitzern Mink, Tübingen, Heitzel, Rottweil, Dieringer, Friedrichshafen, Schuster, Tutlingen und Weinberger, Ravensburg, sowie dem Kollegen Stöhr als Vertreter für den Kreis Lindau. Im Laufe der Versammlung wurde auch auf das gute Verhältnis zwischen Postgewerkschaft und Postverwaltung hingewiesen, das schon eine ganze Reihe von gewerkschaftlichen Wünschen erfüllt habe.

Stuttgart will „hoch hinaus“

Pläne für den Wiederaufbau der Innenstadt / Stadtkern kein Versuchsobjekt

Die bauliche Gestaltung der Stuttgarter Innenstadt steht vor einer Wende. Daß man die zerstörten Altstadteile - sie sind zu fast 80 Prozent zerstört - nicht in den alten Formen wieder aufbauen kann, darüber sind sich die Beteiligten im klaren. Man kann weder die historischen Formen kopieren, noch will man die engen Gassen und Höfen wiederherstellen lassen. Die alten Forderungen nach Sanierung und Verkehrsentschlüpfung drängen gebieterisch zu einer grundsätzlichen Lösung. Schon heute zeigt sich, daß durch den Wiederaufbau der Königstraße, die an beiden Seiten sehr gefällige erdgeschossige Ladenfronten zeigt, eine Massierung des Verkehrs entstanden ist, die nicht länger tragbar ist. Der Ost-Westverkehr verläuft nach einer zweiten „Samenschleife“, die insbesondere ein Zubringerweg zum Hauptbahnhof sein soll. Aber auch die Verkehrsereignisse in der Nord-Südrichtung drängen nach einer klaren und modernen Lösung. In diesem Zusammenhang tauchte der Plan auf, das alte Kronprinzenpalais, das heute eine aussergewöhnliche Ruine ist, zu beseitigen. Warnend ermahnen die Freunde altstädtischer Baukunst ihre Stimme, weil der alte Palast einer der wenigen Bauzeugen aus der Zeit des Spätbarock ist und darum dem Denkmalschutzgesetz untersteht. Wenn aber dieser Bau abgebrochen wird, dann müßte aus Zweckmäßigkeitsgründen das dahinterliegende Postschloß, ein modernes, großes Verwaltungsge-

bäude, ebenfalls verschwinden. Diese Konsequenz kompliziert den ganzen Plan und zögert die Entscheidung hinaus.

Die „alten Schwaben“ leben auch heute noch, weitestens nach dem Urteil mancher Fachleute, denen der Bauplan einer Hochhaus-Beirats-Gesellschaft vorgelegt wurde; nach diesem Plan ist an der Rotenstraße der Bau von 1 Hochhäusern, jedes mit 13 oder 14 Geschossen, projektiert. Insbesondere die Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart (ZAS) wendet sich dagegen. Sie sieht in diesem Vorschlag die Gefahr einer Verflüchtigung des Stadtbildes und einer Verdrängung der geschäftlichen und gewerblichen Interessen. Dafür hat die ZAS einen anderen Plan, der einen stärkeren städtebaulichen Zusammenhang mit der Altstadt wahr ist und der sich mit drei Hochhäusern, mit je 13 Geschossen, und einem Turmbau mit 13 Geschossen „begnügen“ will. Wesentlich ist bei beiden Plänen, daß man den heute in 210 Eigentümer zerstückelten Baulandbereich ganz unter einen Hut bringen möchte, um eine einheitliche Gestaltung zu erreichen. Wertvoll ist ferner, daß durch diese Neubauten rund 200.000 qm Geschäftsraum entstehen würden, für die man entzündeten Altbauraum freibekommen könnte. Völlig ungeklärt ist noch die immerhin nicht ganz unwichtige Frage der Finanzierung, denn zu einem solchen Bauprojekt gehört ein ganz ansehnliches Kapital. Dehrens ist ein ähnlicher Hochhausplan, der vor genau 29 Jahren auftauchte, an dieser Frage hoffnungslos gescheitert. Die Sorgen der Stadtverwaltung gelten zunächst einmal der städtebaulichen Gestaltung, sie will die einzigartige Tallage der Altstadt wirkungsvoll mit der Höhenbebauung verbinden, um ein geordnetes Architekturgefüge zu sichern.

Den Freunden des historischen Stadtbildes mag es ein Trost sein, daß wenigstens der alte Stadtkern frei bleibt von allen Experimenten. Der Schillerplatz, den Altes Schloß, Chor der Stiftkirche, Fruchtkasten, Prinzpalais und Altes Konzeil so stimmungsvoll umrahmen bleibt als „Stuttgarts gute Stube“ im alten Stil erhalten. Ueber das Problem „Bundeshauptstadt“ ist zu sagen, daß der Oberbürgermeister mit großer Geistesruhe die Ruinen des Neuen Schlosses, der Akademie und anderer Großbauten hierfür zum Ausbau angeboten hat. Würde der Plan verwirklicht, dann wäre die Stadt diese Aufgaben los und die berühmten historischen Bauwerke kämen wieder zu einer neuen Blüte. Der „Mann auf der Straße“ freilich ist anderer Meinung. Er denkt an die zerstörten Wohnungen, an die Quartiere, an die Flüchtlingslager in Bunkern und Gartenlauben und möchte lieber Siedlungsbauwesen statt neuer Belegungsstellen sehen. Kein Wunder, daß er mit seinem „O.B.“ diesmal gar nicht konform geht. Es geht ihm nur um schwedisches Metall, daß man mit Mühen aus der Leute schaut, die „hoch hinaus“ wollen und daß man lieber Stuttgart als „das Lächeln Gottes“ unter den deutschen Großstädten wissen möchte.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. In dem Fernsitzung Stuttgart-Heilbronn wurde in einem braunen Pappkarton verpackt, die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Ermittlungen nach der Klindmutter sind noch im Gange.

Neu-Ulm. Die Landespolizei konnte bei einer Fahrzeugkontrolle eine größere Summe Dollar-Beiträge, falsche DM-Scheine sowie 15 Zentner Schokolade, fünf Zentner Bohnenkaffee und 20.000 amerikanische Zigaretten beschlagnahmen.

Reutlingen. Am Samstag wurde ein Verband für Massage und physikalische Heilbehandlung e. V. für Württemberg-Hohenzollern mit Sitz in Reutlingen gegründet. Erster Vorsitzender: Will Gut, Reutlingen, Metzstraße 47, stellvertretender Vorsitzender: Georg Beetz, Tübingen, Frischlinstraße 1.

Tübingen. Ein Sonderzug aus Zürich brachte über das vergangene Wochenende rund 200 Gäste nach der Universitätstadt. Wie verlautet soll bereits im Juni ein weiterer Sonderzug folgen.

Balingen. Die Lagerprüfkammer des Internierungslagers Balingen wird nunmehr aufgelöst. Die Geschäfte werden in Zukunft von der Spruchkammer in Tübingen wahrgenommen, vor der sich demnächst die frühere Reichswehrschaftsleiterin Gertraud Scholz-Klink und ihr Ehemann, der ehemalige SS-Obergruppenführer August Heilmeyer, zu verantworten haben.

Oberndorf a. N. Der ehemalige Kriminalsekretär der Gestapoabteilung Oberndorf a. N., Otto Schirmer, wurde von der Zentralberufungskammer Nordwürttemberg in die Gruppe der Beinsteten eingereiht. Schirmer war im Schuldisziplinbereich tätig, sich an Forderungen und Mithandlungen bei Vernehmungen von polnischen Arbeitern, die in den Masserwerken beschäftigt waren, beteiligt zu haben.

Schwöningen. Der Handelsvertreter- und Vermittlerverband von Württemberg-Hohenzollern hielt hier seine Jahreshauptversammlung ab. Neben den üblichen Berichten wurden verschiedene vordringliche Beratungsfragen diskutiert. Die Wahlen brachten keine wesentlichen Veränderungen.

Friedrichshafen. Der seit dem 14. März eingestellte gewesene Eisenverkehrsleiter der Strecke Ulm-Friedrichshafen ist auf Grund vielfacher Vorstellungen und Beschwerden am vergangenen Montag wieder aufgenommen worden. Die Züge verkehren nach wie vor nach den bereits bekannten Abfahrtszeiten.

Die Landespolizei in Ulm verhaftete fünf aus dem bayerischen Allgäu stammende Personen, die versucht hatten, im Kreis Lindau 2000 Eier abzumetzen, die sie in einer Eiergroßhandlung in Sonthofen gestohlen hatten. - An der in Ravensburg stattfindenden Oberschwäbischen Industrieausstellung werden sich mehr als 70 Firmen beteiligen. - Auf dem Bahnhof Kreßbrunn, Kreis Tettnang kam der Rangierer Arthur Böder zwischen zwei Puffer. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf gestorben ist. - Der vor einiger Zeit in Ebingen, Kreis Balingen geraubte Juwelienschmuck von dem ein Perlenkollier nach Köln gebracht wurde, dort aber von der Polizei sichergestellt werden konnte, ist dieser Tage wieder nach Ebingen gebracht worden. - Zwischen Lautlingen und Margrethausen, Kreis Balingen ist dadurch die Waldbrand entstanden, daß Jugendliche dörres Gras anzündeten hatten. - Der 29 Jahre alte Verwalter von Glierstels, Albert Lamparter, erhielt von einem Zweiräderkater einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er sofort tot war.

Einzelne örtliche Gewitter

Etwa ab Donnerstag auftretende Neigung zur Ausbildung einzelner örtlicher Gewitter, sonst zunächst noch heiter und trocken. Langsame weitere Erwärmung, Tageshöchsttemperaturen 20 Grad. Nur in der Baur noch stellenweise Nachfröste.

Wir hören im Rundfunk

Vom Radio Stuttgart. Freitag, 1. April, 16.30 Nachmittagskonzert. 11.15 Kleines Konzert. 18.30 Das Heinz-Laura-Quartett. 20.00 Der Rosenkavalier, von Richard Strauss. 21.30 Goethes Bild in Frauenherzen. 22.00 Das Tantelembie von Radio Stuttgart. 22.30 Ferruccio Busoni.

Vom Südwestfunk. Freitag, 1. April, 16.15 Unterhaltungskonzert mit dem Hans-Rauch-Orchester. 16.30 Musikalische Teestunde. 17.30 Klaviermusik. 18.00 Spätkonzert. 19.00 Die Welt der Frau. 19.15 Volkstanz. 20.00 Das bewährte Goethe. 20.45 Kammermusik. 21.30 Aus Wissenschaft und Technik. 21.45 Musik nach Noten. 22.15 Das aufschäumende A.

Die soziale Stellung der schwäbischen Künstler

Ihre Bewertung in Renaissance und Barock / Von Werner Fleischhauer

Die soziale Stellung des Künstlers war früher eine ganz andere als heute. Die Arbeitstätigkeit eines Dürer und ebenso die eines Goldschmieds, eines Kunstschreiners usw. war kein stilles Atellier, in dem der Künstler seinen Ideen nachsann, sondern eine Handwerkerwerkstatt, die sich grundsätzlich kaum von der eines Schusters oder Schneiders unterschied. Der Maler, der beauftragt war, das Bildnis seines Landesherren zu malen, hatte einst vor seiner Zunft das gleiche Meisterstück zu fertigen gehabt, wie jener andere, der etwa die Türen und Fenster des Schlosses anstrich, und jeder Schreiner hatte nach der Zunftordnung von 1579 als Meisterstück eine Leinwandmalerei im Wert von mindestens 10 fl und ein Brettspiel von 4 fl zu liefern, höchst kunstvolle Arbeiten, deren heutiger Gesamtwert mit etwa 200 Goldmark zu berechnen wäre. Jeder Bildhauergeselle hatte um 1921 ein Relief und ein Kreuzifix von etwa 600 Goldmark Wert zu schaffen, um Meister werden zu können. Und der reife und anerkannte Künstler verdiente es nicht, neben hochwertigen Kunstwerken auch Gegenstände des täglichen Bedarfs zu fertigen. So stellt z. B. der Hofbildhauer Grünwald, der das Alabasterkabinett im Alten Schloß zu Stuttgart und wertvollste Prunkmöbel schuf, daneben die Zahlenstempel für die herzogliche Wälsche her, der Bildhauer Elias Schwarz, dem wir das edle Kreuzifix in Tetsch verdanken, ließ sich von der Herzogin Reuthammer für ein Paar von ihm geschätzte Holzentwürfe bezahlen; der Hofporträtmaler Steiner strich nebenher die Fensterläden des Schlosses, ein anderer liefert beiläufig die Vergoldung von Harnischen oder die Malerarbeit an Kutschen und Schlitzen. - Eine wesentliche Aufgabe des Hofmalers im 16. Jahrhundert war die Bildhauerstatuierung. Hofturniere, Festzüge, Jagden, auch kartographische Arbeiten bei Grenz-

streitigkeiten, also Zweckarbeiten bei genauester Bestimmung der Art und Weise der Ausführung, wie sie ein Künstler unserer Tage sich für ein Kunstwerk niemals vorschreiben ließe.

Neben der Wirkung blutmäßiger Vererbung und Verschwägerung in den Künstlerfamilien durch viele Generationen steht als wesentliches Moment die Werkstatt-Tradition, die sich bis ins späte 18. Jahrhundert hinein erhält. Doch beginnt schon im 17. Jahrhundert eine Trennung der Kunstmalerei von der „Flachmalerei“ (= Dekorationsmalerei), der Bildhauer von den Steinmetzen, der Stukkatoren von den Gipsern, wobei vielfach die Grenzlinie nicht durch künstlerische Gesichtspunkte bedingt war, sondern durch die Kostbarkeit der Ausführung. Im 18. Jahrhundert wieder verschmelzen sich die Stukkatoren vielfach mit den Bildhauern, die zugleich in Holz, Stein und Stuck arbeiten.

Aus den Steinmetzen und Zimmerleuten des 16. Jahrhunderts erwachsen vielfach die großen Baumeister. Aberlin Treitsch, der Erbauer des Alten Schlosses, und Georg Beer, der Erbauer des Lusthauses, sind ursprünglich Steinmetzen. Der große Heinrich Schickhardt stammt aus einer Maler-, Schreiner- und Bildhauerfamilie. Mit den wachsenden Aufgaben in den Zeiten der großen Schloßbauten des Barock bleibt vielen Werkmeistern nur die handwerkliche Ausführung der Pläne von ihm Teil heute unbekanntem Architekten Teilweise auch bilden sie sich durch Studienreisen weiter, nicht zuletzt, um den großen Festungsbauarbeiten (Asperg, Hohenstiel) gewachsen zu sein, die namentlich auch bedeutende mathematische Kenntnisse forderten. So taucht der Gedanke auf, in Stuttgart eine Akademie für Architekten zu errichten. Der Theoretiker Janitsch wird 1703 in der Leitung des Ludwigsburger Schloßbaus durch den Künstler Netze abge-

löst, der aber ursprünglich Ingenieuroffizier des Herzogs gewesen war. Leger, dem wir das Akademiegelände in Stuttgart und die köstliche Ordenskappelle in Ludwigsburg verdanken, war ursprünglich Feldmesser, später Artillerieoffizier. Die Ausbildung der hohen Offiziere jener Zeit hatte auch die Militärarchitektur zum Gegenstand. Auch der fürstliche Bauberr selbst, Eberhard Ludwig, ist durchaus als Sachverständiger zu werten. Er hatte auf seinen Reisen in Holland, England und Frankreich hohes Interesse und Verständnis für das Bauwesen bewiesen und er hat die endgültige Form des Ludwigsburger Schlosses, zum Teil gegen die Absichten Frisonis, entscheidend und glühend beeinflusst.

Der Handwerkerwerg, dem sich die Künstler freiwillig einordnete hatten, brachte auch starke Hemmungen mit sich: ein fremder Gesell, der weder eingebürgert, noch Meistersohn war, konnte nur durch Einheirat das Recht zur Niederlassung erwerben.

Die Bewertung der künstlerischen Arbeiten geschah im Taglohn oder Wochenlohn, bei Malereien gelegentlich sogar nach Quadratellen, doch konnten bei hervorragenden Einzelarbeiten auch sehr hohe Summen vorwilligt werden. So erhielt Dietterlin für das gewaltige Deckenbild im Lusthaus 1686 fl (= 40.000 Goldmark), dazu 60 Scheffel Frucht und 12 Elmer (= 3600 l) Wein. Für die Fertigung zweier goldener Pokale im Wert von 80.000 Goldmark erhielt der Künstler Altermann 1698 einen Arbeitslohn von 300 fl (= 6000 Goldmark). Gold- und Silbergeschirre, insbesondere Becher, waren nicht nur Gebrauchsgegenstände der Reichen, sondern auch Kapitalanlage oder Mittel zur Entlohnung für erwiesene Dienste, so wie im 18. Jahrhundert das Schenken von Tabakdosen üblich wurde, ein Brauch, der schließlich im nächsten 19. Jahrhundert durch die wesentlich billigeren Ordensverleihung abgelöst worden ist.

Ihrer sozialen Einstufung nach gehören Künstler und Kunsthandwerker zu den „ge-

metzten Bürgern“, das heißt zum Kleinbürgertum. Ausnahmen sind hier nur die Buchdrucker und Goldschmiede, die zum gehobenen Bürgertum, der „Ehrbarkeit“ zählen, ebenso die fürstlichen Baumeister, wie z. B. Schickhardt, der Vertrauter und Reisebegleiter des Herzogs Friedrich war. Wiederum sind es die ausländischen „Grotters“, die für ihre Tropfsteinhöhlen mit Wasserkränzen im herzoglichen Lustgarten bisher im Lande unerbittliche Entlohnungen forderten und erhielten.

Wenn nach dem 30jährigen Krieg die Fürsten sich bemühten, dem Künstler eine Hebung seiner Stellung zuteil werden zu lassen, so konnte dies nur geschehen durch Übertragung einer Kammerdienerstelle. Dies war also keineswegs eine Herabwürdigung, sondern vielmehr ein Beweis besonderen Vertrauens und persönlicher Freundschaft und eine Heraushebung des Betroffenen aus handwerklicher und sozialer Gebundenheit.

Erst zu Ende des 17. Jahrhunderts, mit dem Entstehen fürstlicher, städtischer, auch privater Kunstakademien beginnt die Loslösung des künstlerischen Schaffens aus den Bindungen des Handwerks. Herzog Karl Eugen gründet 1761 die académie des arts, die später in die Hohe Karlschule überging. Nun bildet sich eine neue, moderne Wertung von Kunst und Künstler; er arbeitet nicht mehr als Hebedienstleister, sondern er lehrte und pfliegte die Kunst als Professor, im Rang den Universitätslehrern ebenbürtig. Wenn Karl Eugen noch aus der Anschauung der soeben verstorbenen Epoche heraus, dem jungen Karlwähler Eberhard Wächter vorhält: „Schämst du dich nicht, Mäler zu werden, Er, ein Regierungsratssohn!“ so lächeln wir heute über solche Wertung.

Ob die Loslösung des künstlerischen Schaffens aus den vielfachen geistigen und äußeren Bindungen an das werktätige Leben sich durchaus als ein Segen erweist? Schenkt es doch, als werde die Kunst dadurch in eine abstrakte, lebensferne Idealsphäre entrückt, eine Entwicklung, die auf die Dauer gesehen, nicht ungefährlich sein dürfte.

# Konkurrenzkampf um die Uhrenexportmärkte

Entwicklung der britischen Uhrenindustrie / Leistungen quantitativ bedeutend / Die Angst vor der deutschen Produktion

K. A. Das Schwäbische Tagblatt befaßte sich in seiner Nummer 32 vom 16. März mit der schwierigen Lage der deutschen Uhrenindustrie. Es ist in der Öffentlichkeit noch keineswegs vergessen, daß die Demontageabsichten der Alliierten, die sich auf die deutsche Uhrenindustrie richten, vor allem auf englische Initiative zurückgehen und es ist deswegen für die deutsche Öffentlichkeit sicher interessant, Aufschluß über den derzeitigen Stand der britischen Uhrenindustrie zu erhalten, die sich augenscheinlich bemüht, mit allen Mitteln das Erbe der deutschen Konkurrenten anzutreten. Die Entwicklung der britischen Uhrenindustrie wird auch in der benachbarten Schweiz mit lebhaftem Interesse verfolgt. Die nachstehenden Angaben basieren in der Hauptsache auf Schweizer Informationen, dabei werden Berichte über die britische Großuhrenindustrie bevorzugt behandelt, weil sie für die Industrie unseres Gebietes von besonderer Bedeutung sind.

### Die Großuhrenindustrie in England

Während Großbritannien 1938 über 5 Millionen Großuhren importierte, belief sich dieser Import im Jahr 1948 nur noch auf etwa 1,2 Millionen Stück. Gleichzeitig steigerte die britische Uhrenindustrie ihren Export von 100 000 auf 1,3 Millionen Großuhren. Damit hat dieser britische Industriesektor, der nach Schweizer Informationen keine unmittelbare finanzielle Subvention durch die britische Regierung erhielt, zunächst einmal die Stellung Deutschlands auf dem internationalen Großuhrenmarkt übernommen und befürchtet nun mit der allgemeinen Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft auch eine wiedererwachende Konkurrenzfähigkeit der deutschen Uhrenindustrie. Die Erzeugung von Großuhren ist in England von rund 700 000 Stück im Jahr 1935 auf 1,7 Millionen Stück im Jahr 1947 gestiegen und verdoppelte sich annähernd im Jahr 1948, indem sie eine Produktionshöhe von 3,3 Millionen Stück erreichte. Die englische Großuhrenindustrie hat die Absicht, bis Ende 1949 auf ein Jahresvolumen von 6 Millionen Stück zu kommen, davon 4 Millionen Weckeruhren. Sie beschäftigt zurzeit bereits 34 000 Arbeitskräfte in 63 Firmen, darunter 6 Großbetriebe mit Serienfertigung.

Historisch ist es nicht ohne Interesse, daß Großbritannien bereits vor 200 Jahren eine führende Stellung in der Welt auf dem Gebiet der Uhrenproduktion inne hatte und damals etwa 70 000 Arbeitskräfte beschäftigte. Darunter befand sich damals eine recht bedeutende Taschenuhrenproduktion, die dann im Laufe der Zeit fast völlig verschwand. Die Zahl der Arbeitskräfte, die mit der Herstellung von Großuhren beschäftigt wird, belief sich 1939 nur noch auf 4 000 Menschen, sie hat sich seitdem also fast auf den 9fachen Stand entwickelt.

### Noch immer Konkurrenzfurcht!

Es ist einigermaßen unbegreiflich, daß eine Industrie, die einen solchen Aufschwung nehmen konnte, das Wiedererscheinen der deutschen Produktion am Weltmarkt mit allen Mitteln zu verhindern sucht, diese Konkurrenz also offenbar nach wie vor ernstlich fürchtet. Man sollte annehmen, daß ein Produktionszweig von der gekennzeichneten Größe eines internationalen Wettbewerbs zu fairen Bedingungen und unter gleichem Start nicht zu fürchten braucht. Man kann wohl nur vermuten, daß der äußerlich im-

ponierende Aufstieg der britischen Uhrenindustrie zwar quantitativ bedeutsam, qualitativ aber noch unbefriedigend ist. Schweizer Sachverständige weisen darauf hin, daß bei gleicher Qualität britische Großuhren gegenüber den Schweizer Erzeugnissen nicht konkurrenzfähig sind, da sie noch viel zu teuer seien. Offensichtlich ist die britische Großuhrenindustrie vorläufig nur in der Lage, erhebliche Stückzahlen mittlerer und geringerer Qualität herzustellen und wird bei wachsenden Qualitätsansprüchen unverhältnismäßig viel teurer. Wenn diese Industrie ihre Produktion vom Jahr 1947 bis Ende 1949 etwa verdoppeln will, dann bedarf sie dazu nicht nur eines erheblichen Ausbaues ihres Maschinenparks, sondern selbst bei weitestgehender Rationalisierung auch einer entsprechenden Anzahl qualifizierter Arbeitskräfte. Vielleicht ist aus der Erkenntnis dieser Situation heraus die so überaus feindselige Haltung der britischen Uhrenindustrie gegenüber der deutschen zu verstehen. Sie wäre ein Beweis mehr dafür, daß das Reparationsproblem nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit und der Wiedergutmachung, sondern vor allem unter dem der Ausschaltung der deutschen Konkurrenz gesehen wird.

Während die Großuhrenindustrie sich infolge des Ausfalls der deutschen Konkurrenz während der Kriegszeit quantitativ sehr hat entwickeln können, ist die Taschen- und Armbanduhrenindustrie in England noch stark zurückgeblieben, obwohl staatliche Subventionen sie fördern. Diese Subventionen erfolgen in Form einer Verpachtung von Uhrenmaschinen seitens der Regierung an die Herstellerfirmen zu besonders günstigen Bedingungen. Die staatlichen Zuschüsse betragen im Jahr 1946/47 rund 77 000 Pfund, für das folgende Jahr waren 320 000 Pfund in Aussicht genommen, es sind aber beachtlicherweise nur 180 000 Pfund in Anspruch genommen worden. Für das Finanzjahr 1948/49 waren ursprünglich 280 000 Pfund vorgesehen, der Betrag wurde auf 235 000 Pfund reduziert. Für das Finanzjahr 1949/50 wird ein Zuschuß von 190 000 Pfund in Aussicht genommen.

### Nur unbedeutende Kleinuhrenproduktion

Wenn auch diese Zahlen keine Riesenbeträge darstellen, so sollte doch in Anbetracht der Angriffe englischer Stellen gegen die deutsche Industriepolitik die grundsätzliche Tatsache staatlicher Subventionen zum Aufbau einer Taschenuhrenindustrie Beachtung verdienen. Großbritannien hat mit der Schweiz im Jahr 1948 ein Abkommen getroffen, in dem es von der Schweiz die Bereitstellung wichtiger Spezialmaschinen für die Uhrenindustrie sich zusagen ließ und als Gegenleistung dafür der Schweiz einen angemessenen Absatzmarkt einräumte. Schweizer Sachverständige glauben, daß diese Vereinbarungen keineswegs gegen Schweizer Interessen verstoßen und verweisen vor allem darauf, daß die Entwicklung der britischen Taschen- und Armbanduhrenindustrie seit 1946 äußerst bescheiden verlaufen ist. Man hat sich im wesentlichen auf die Herstellung sehr einfacher Uhren beschränkt; die Gesamtproduktion belief sich im Jahr 1948 auf 225 000 Taschen- und Armbanduhren, dazu kommen noch 475 000 einfache und billigste, aus amerikanischen Teilen zusammengesetzte Uhren. Bei diesen handelt es sich nicht um eine Fabrikation, sondern im we-

sentlichen nur um eine Montage von Uhrenteilen zu Fertiguhrn durch die Tochtergesellschaft der amerikanischen „Time Corporation“. Immerhin hat England seine Importquoten um 25 Prozent gekürzt.

Es liegt auf der Hand, daß ein solches Ergebnis von der Schweiz nicht als Sensation empfunden wird, betrug doch die Subvention annähernd ein englisches Pfund je selbstgefertigter Taschen- bzw. Armbanduhr. Es besteht freilich die Absicht, die Erzeugung billigerer Taschen- und Armbanduhren soweit zu steigern, daß es nach einigen Jahren möglich sein wird, den eigenen Inlandsbedarf in Großbritannien zu decken. Taschen- und Armbanduhren höherer, ja selbst mittlerer Qualität dürften wohl kaum mit Erfolg hergestellt werden können. Damit erfüllt auch die Wahrscheinlichkeit eines Exports britischer Taschen- und Armbanduhren. Insgesamt werden in diesem Industriezweig nur etwa 1000 Arbeitskräfte beschäftigt, davon sollen nach Schweizer Feststellungen nur etwa ein Viertel als voll ausgebildete Kräfte angesehen werden können. Auch die Löhne für diese Arbeitskräfte sind nach Schweizer Feststellungen in England wesentlich höher als in der Schweiz.

Wenn man der Schweizer Beurteilung folgt,

## Der schweizerische Uhrenkrieg

K. In diesem Kampf um die Exportmärkte hat auch die Schweiz ihre schweren Sorgen, denn der sogenannte Uhrenkrieg, den sie seit einiger Zeit mit der U-amerikanischen Uhrenindustrie führt, weist gegenwärtig eine beachtliche Verstärkung der amerikanischen Front auf. Es ist dem Führer der amerikanischen Arbeitergewerkschaften gelungen, zum mindesten einen Teilerfolg zu erzielen insofern, als die Regierung sich bereit erklärt hat, eine Zollpolitik zugunsten der amerikanischen Uhrenherzeuger einzuschlagen. Ferner hat es der amerikanische Wortführer erreicht, in der amerikanischen Geschäftswelt eine wachsende Aengstlichkeit zu erregen, derzufolge sich im gegenwärtigen Augenblick niemand zur Schweiz oder zu Schweizer Waren bekennen möchte. Es mag hierbei als nicht ganz einwandfrei, aber doch der amerikanischen Mentalität entsprechend angesehen werden, daß die Schweizer Uhrenindustrie unfairer Machenschaften bezichtigt und die Bevölkerung daran erinnert wurde, daß die Schweiz im Kriege Deutschland wesentliche Dienste geleistet habe. Aber nicht nur in Amerika ist die Lage des schweizerischen Uhrenexports einigermaßen prekär. In anderen Ländern, z. B. Portugal und Spanien, kommen die Verhandlungen mit der Schweiz über die Festlegung der Importquoten

so ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in Zukunft die britische Uhrenindustrie im wesentlichen sich mit der Herstellung von Großuhren befassen wird. Die geringen Erfolge, um nicht zu sagen, die Enttäuschungen auf dem Gebiet der Kleinuhrenherstellung, werden vielleicht Anlaß sein, sich noch mehr dem Ausbau der Großuhrenfabrikation und der Entwicklung des Exports dieser Uhren zu widmen. Dabei wird neuerdings auch amerikanisches Kapital mitwirken. Die General Time Instruments Corporation, New York, die bereits in Schottland eine Fabrik zur Herstellung von Großuhren pachtweise betreibt, wird weitere 1 Million Dollar in ihre englische Tochtergesellschaft „Westclock Ltd.“ zwecks Herstellung von Großuhren investieren. Die deutsche Uhrenindustrie wird also alles Interesse daran haben, diese Entwicklung laufend zu beobachten und sie wird damit rechnen müssen, daß sie bei notwendigen und berechtigten Bemühungen, ihre alten Absatzmärkte wieder zu gewinnen, auf wesentlich verstärkte Konkurrenz stoßen wird. Qualitative und preisliche Leistungsfähigkeit sind daher von entscheidender Bedeutung. Nicht nur das deutsche, sondern das europäische Interesse verlangt dabei, daß ein solcher Wettbewerb auf beiden Seiten mit fairen Mitteln durchgeführt wird. Subventionen erscheinen dabei ebenso bedenklich wie die Inanspruchnahme einer politischen Vormachtstellung zum Zweck der Vernichtung der technischen Leistungsfähigkeit des Wettbewerbers.

nicht recht in Gang. Die Verhältnisse beim Export nach Frankreich sind gleichfalls unbefriedigend, denn seit dem vergangenen Jahr konnten kaum noch nennbare Quoten ausgeführt werden. Die Hoffnungen, daß französische Touristen in der Schweiz Uhren kaufen würden, haben sich als trügerisch erwiesen, denn der französische Reisende verfügt nur über ein Minimum an Devisen.

England hat, wie bereits weiter oben bemerkt, die Quoten für die Uhrenzufuhr um 25 Prozent reduziert. Allerdings sollte der Schweiz, falls sie ihre Importe aus England erhöhte, ein zusätzlicher Uhrenkontingent zugestanden werden, doch scheitert diese Konstruktion daran, daß die englischen Preise vielfach über das Weltmarktniveau geklettert sind.

Die schweizerische Uhrenindustrie, die ja einen bedeutenden Teil der schweizerischen Wirtschaft überhaupt darstellt, befindet sich daher in einer Art Mehrfrontenkrieg, dessen Ausgang für die schweizerische Wirtschaft, die auch auf anderen Gebieten mit zunehmenden Exportschwierigkeiten kämpft, von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Daß diese Tatsache die deutschen Aussichten nicht gerade verbessert, liegt auf der Hand.

## Wirtschaftliche Kurzberichte

Zwar 26,3 Mill. Dollar an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (überwiegend Getreide und Mehl), und 12,8 Mill. Dollar an Industriebedarf — darunter Baumwolle für 5,9 Mill. Dollar und Erdöl oder Erdölprodukte für 5 Mill. Dollar.

### Abrechnung des Devisenbonus „A“

BADEN-BADEN. Mit Wirkung vom 28. März 1949 wird der den deutschen Exporteuren in der französischen Zone bisher gewährte Devisenbonus „A“ abgeschafft, soweit es sich um Geschäfte handelt, die die JEIA nach dem genannten Zeitpunkt geschlossen hat. Hinsichtlich der vor dem 28. März von der JEIA genehmigten Abschlüsse können die Exporteure den Bonus „A“ innerhalb einer Frist von 90 Tagen verwenden, die von dem Zeitpunkt an läuft, wo ihnen von der JEIA das Verfügungsrecht mitgeteilt wird.

### Schwierige Finanzlage bei Degussa

KONSTANZ. Die Zwangsverwaltung der Degussa-Werke in der französischen Zone sieht sich zu einschneidenden Veränderungen bei den abbaubaren Betrieben gezwungen. Infolge der angespannten Finanzlage soll vor allem die Forschungsarbeit eingespart werden. Ferner sind für die Werksangehörigen des Produktionsbetriebes in Konstanz vorrätige Kündigungsgelder ausgesprochen worden. Man versucht, die Erzeugung von Chemikalien weiterzuführen.

### Die Wechselproteste nehmen zu

FRANKFURT. Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes betrug die Zahl der im Währungsgebiet zu Protest gelangenden Wechsel (ohne Wechsel unter 100 DM) im Januar 1949 mit 1 557 Mill. DM, im Februar dagegen 2 145 mit 1 028 Mill. DM. Von Wechseln über 200 DM und mehr gingen im Januar 272 mit 1 494 Mill. DM, im Februar 371 mit 2 042 Mill. DM zu Protest. Während die Zahl der im Wochendurchschnitt protestierten Wechsel unter 200 DM im Februar 561 betrug, stieg sie in der ersten Märzwoche bereits auf 729 im Gesamtbetrag von 664 798 DM.

## Rivalitäten im Weltrachtengeschäft

K. Der schon seit geraumer Zeit drohende Preiskampf am Frachtenmarkt ist jetzt in voller Stärke ausgebrochen, und zwar zunächst vor allem auf den Liniën zwischen Europa, Indien und Ceylon. Es darf aber als sicher gelten, daß der Kampf sich bald auf die ganze Welt erstrecken wird. Den Anlaß sollen zwei holländische Schiffsfahrtslinien gegeben haben, die einen erhöhten Anteil am Frachtgeschäft für sich beanspruchten, was vor allem von den Engländern nicht gebilligt wurde. Da die monatelangen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, ist man nun zum offenen Kampf übergegangen.

Die Frachtraten von und zum europäischen Kontinent sind bereits stark gesenkt worden, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten. Wie stark dadurch der Weltmarkt beeinflusst wird, kann man daran erkennen, daß in New York bereits allen Ernstes daran gedacht wird, die direkte Verbindung Indien-Amerika aufzugeben, und die Transporte über europäische Häfen umzuleiten,

weil dies unter den heutigen Verhältnissen billiger wäre. Der Frachtkampf trifft England besonders stark, weil es zahlreiche Neubauten in Auftrag gegeben hat, deren Kalkulation auf den bisherigen hohen Frachtsätzen aufgebaut war. Wenn die starken Preislenkungen der Fracht Bestand haben sollten, werden diese Schiffneubauten von vornherein ein Verlustgeschäft sein.

Man empfindet das Vorgehen der holländischen Reedereien in England deshalb unverständlich, weil im Krieg den Holländern wesentlich höhere Frachtsätze als den englischen Reedereien eingeräumt worden waren. Wie auch immer der Kampf ausgehen mag, sicher ist eines: daß nämlich der jetzt ausgebrochene Kampf am Weltrachtmarkt die Gewinne der Reedereien ganz wesentlich beschneiden dürfte. Für die englische Wirtschaft bedeutet dies einen besonders großen Verdienstaustausch, der sich auch auf die Devisenlage Englands recht ungünstig auswirken könnte.

### Zollunion Frankreich-Italien

PARIS. Der französische Außenminister Robert Schuman und der italienische Außenminister Graf Strozzi unterzeichneten am vergangenen Samstag im Quai d'Orsay einen Vertrag, nach dem innerhalb eines Jahres nach Vertragschluß ein gemeinsamer Zolltarif Anwendung findet. In der Folgezeit wird bei Ein- und Austritt von beiden Ländern kein zollfrei Zoll mehr erhoben. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern sollen ausgebaut und innerhalb von sechs Jahren eine Wirtschaftsunion verwirklicht werden. Dieser Ausbau soll in Etappen vor sich gehen und nach und nach zur vollständigen Aufhebung der Beschränkungen in Güter- und Personenverkehr führen.

Frankreich und Italien unterzeichneten gleichzeitig ein zusätzliches Abkommen, in dem ein neuer Kurs von 100 Francs für 180 Lire festgesetzt wird. Ein weiteres Abkommen bestimmt, daß der aus dem gegenseitigen Handel entstehende Schuldenbetrag des einen Landes gegenüber dem anderen bis auf 2,5 Mrd. Francs steigen kann, bevor der Gläubiger Zahlungen in der Währung des Schuldners verlangen darf. Die beiden Länder kamen überein, einen gemeinsamen „Rat der französisch-italienischen Zollunion“ zu errichten. Diese Körperschaft soll beständig an der völligen Verschmelzung der Wirtschaften beider Länder mitwirken.

### Die Marshall-Plan-Lieferungen für die französische Zone

BADEN-BADEN. Am 13. März befanden sich aus Marshall-Plan-Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse (hauptsächlich Weizen, Mehl und Zocker) für 3 126 Mill. Dollar und Industriebedarf für 126 900 Dollar auf dem Wege in die französische Zone. Seit dem 1. Januar 1949 bis zu dem genannten Stichtag waren ferner landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von rund 2,9 Mill. Dollar bereits in der Zone eingetroffen. Damit erhöht sich der Gesamtwert der bisherigen Marshall-Plan-Lieferungen für die französische Zone auf annähernd 40 Mill. Dollar, und

Sonntag, 3. April 1949, 13 Uhr  
**Gründungsversammlung des „Yachtclub Bodensee“**  
Sitzung Friedrichshafen im Saal des Gasthauses „Dorfkrug“ in Friedrichshafen-Zepfeldorf  
Tagesordnung: 1. Bekanntgabe des Gründungsantrages; 2. Satzungen; 3. Wahl des Präsidiums und der Beigeordneten; 4. Verschiedenes.  
Alle ehemaligen Klubmitglieder und Freunde des Segelsports sind herzlich eingeladen.  
Der Gründungsausschuß

**Schweißarbeiten**  
Jeden Schwierigkeitgrads Elektro, Autogen, Arkatom an Guß, Aluminium und allen legierten Werkstoffen Ausführung von Einzel- u. Serienaufträgen durch erf. Fachkräfte  
**GEBEL BRAUN**  
Hammer- und Preßwerk Fridingen, Kreis Tuttlingen

**Electrolux**  
autor de la vente et de la réparation des appareils électroménagers et accessoires pour  
**STAUSSAUGER BOHRERMASCHINEN WÄSCHMASCHINEN KÜHLSCHRÄNKE**  
Reparatur, Umbau, Verkauf etc., auch Ankauf.  
**FRIEDRICH SANDER**  
Stuttgart-Deugsch  
Löffelstraße 28, Ruf: 698 52

# Wer kennt sie noch!

So nennen wir das Markenartikel-Preisausschreiben des Schwäbischen Tagblatts, das am Samstag, dem 2. April 1949 in unserer Zeitung veröffentlicht wird.

**Gerade die Hausfrauen,** die durch den täglichen Einkauf seit Jahren mit der Markenware bekannt sind, haben die besten Aussichten auf einen Gewinn.

Wertvolle Geld- und Sachpreise winken den Teilnehmern. Merken Sie sich deshalb heute schon vor: am kommenden Samstag erscheint

## das Preisausschreiben des Schwäbischen Tagblatts

---

**VERGANGENGEWISSE** vollsynchro, generalüberholt, passend für 170 V, 2-Ltr.- u. 2,5-Ltr.-Mercedes, preiswert abzugeben, Tübingen, Postfach 33

**RAD-Kochkessel** (gebraucht), Fabr. Junker & Ruh, Inhalt 200 Liter, kupf. montiert und ausgemauert mit Deckel zu verkaufen, Zuschr. u. ST 1771 an das Schw. Tagblatt

**Pkw Mercedes 1.7 Ltr., viertürig**, Motor generalüberholt, neu bereift, zu verkaufen. Zuschriften unter ST 1794 an das Schwäbische Tagblatt

**Khrl., Belg. Hausmädchen** bei guter Kost u. Entlohnung sof. gesucht. Schwarzw.-Apothek. Balesbronn, Kreis Freudenstadt

Jung, tücht. Verkäufer zum bald. Eintritt von größerem Lebensmittelfachgeschäft gesucht. Aufsteigsmöglichkeit wird geboten. Bewerber mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbitten unter ST 1794 an das Schwäbische Tagblatt

**„Der Meisterkandidat wird geprüft“** 700 Fragen und Antworten auf dem kaufmännischen Zweig der Meisterprüfung 2.30 DM. Sofortiger Versand durch Verlag Werner Müller, Göppingen 1272

**Ein Ostergeschenk...** das jede Frau jede Braut und jedes Mädchen erfreut, ist das „Klein-Kochbuch“ Gut Kochen — Lecker Backen — doch sparsam! Geschenkauflage portofrei gegen Einsendung von 1,50 DM oder Nachsch. sendend. Spesen Versand sofort durch F. Koch, Stuttgart-W. Schwabstr. 100

**Opel-Bilts, 1,5 l. Benzol und Generator, Plans u. Spritzgl. Tipp-topp!** Ich habe bereit, verkauft sofort wegen Anschaffung eines größeren Wagens. Zuschriften u. ST 1763 an das Schw. Tagblatt

**Dein Klassenlos von PEPPER**  
Stuttgart, Koberhäuserstr. 2  
Postfach 6000 Stuttgart 4653  
Erscheint 1. u. 2. April  
1/8 DM 3.- | 1/4 DM 6.-

**Husten-Merzellen**  
DM 1,30 in Apotheken und Drogerien

**Kauft Lose der Rote-Kreuz-Lotterie**  
Württemberg-Hohenzollern!  
Lose zu 1.- DM, Losbeutel mit 11 Lose zu 18.- DM. Zu haben in den kenntlich gemachten Verkaufsstellen, auf Wunsch bei der Geschäftsstelle REDER, Tübingen, Wilhelmstraße 3

Der Herold des Lenzes

Nun hat uns die Zeit des Jahres eingefangen, wo überall in Wald und Feld, an Bäumen und Sträuchern, im Wiesengrund und am Wegrain, im Wasser und in der Luft eine neue Weise des Lebens beginnt. Es ist eine Zeit, die für alles Lebende Hoffen, Schmerz, Kampf, Beglückung bedeutet. Aus dem hohen Gipfel einer Tanne, auf der obersten Spitze hat die Singdrossel das Preislied des Lenzes angestimmt, das Lied vom großen Erwachen, von der ewigen Erneuerung in den Welten und Insten der Schöpfung. In immer neuen Motiven und gelassenen Abwandlungen schickt der Meisterlied der ersten Frühlingstage sein Lied durch die Ästern der dämmerigen Waldgründe. Früh schon ist er aus seinem Winterquartier zurückgekehrt, und wenn in Wald und Flur alles noch naß und kalt und grau erscheint, erklingen schon der Drossel's herrliche Doppeltöne vereinzelt in den auch schon Tag hinat, mit steigender Sonne gewinnt die Wärme an Kraft, und in diesen Tagen, wo Licht und Wärme die ewigen Blutströme der Liebe in ihren Herzen lockern, wird sie im rhythmischen Glockenspiel ihrer handart Lieder zum Herold des Lenzes in des Wortes wahrster Bedeutung.

Calwer Stadtnachrichten

75 Jahre alt wird heute Rayierförster s. D. Winterle in Calw. Möge dem rüstigen Jubilar, der Jahrzehnte lang mit vorbildlicher Pflichttreue den Calwer Stadtwald betreute, noch manches gute Jahr beschieden sein.

Goldene Hochzeit. Am 2. April können die Eheleute Christian Leffler, Hausmeister, und Frau Anna, geb. Hängle, wohnhaft Bischofsstraße 52, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Das Jubiläum, welchem das hohe Schicksal zuteil wurde, in Kriegs- und Friedenszeiten, darf sich noch einer verhältnismäßig guten Rüstigkeit erfreuen. Wir gratulieren herzlich.

Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Calw

Die Generalversammlung des Calwer Obst- und Gartenbauvereins (1943 gegründet) war gut besucht. Vorstand Gartenmeister Phil. Mast sein Vorstand ist in knappen Worten ein Bild von der Arbeit und des Plänen des Vereins zu entwerfen und forderte die Anwesenden auf, für den Verein zu werben und mitzuwirken zum Wohle des Obst- und Kleingartenbaus. Anschließend hielt Kreisbauwart Walz aus Nagold ein Referat über das vielseitige Gebiet des Obst- und Gartenbaus. Besondere Aufmerksamkeit wendete er der sachgemäßen Schädlingsbekämpfung und der Düngung im Obst- und Gartenbau zu. Er wies vor allem auch auf den notwendigen oft vernachlässigten Kulturwandel hin und vertrat die Ansicht, dass die Ausführenden anhand praktischer Beispiele allgemein verständlich vorzutragen. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Kreiswart A. Proß gab anschließend den Kassenbericht und stellte fest, daß der Verein von Anfang an 34 Mitglieder auf 96 angewachsen sei, man vermisse leider das Interesse weiterer Kreise der in Calw sehr zahlreich vertretenen Kleingärtner. In der Sitzung, betonte Stadtplatzwart Leucht, werden in diesem Jahre verschiedene Kleingärten nicht mehr bebaut, was an und für sich bedauerlich wäre. In der nachfolgenden geheimen Wahl wurde Gartenmeister Ph. Mast zum ersten Vorsitzenden des Vereins und Polizeiohrt. a. D. Proß zum Kassenswart und 5 weitere Ausschußmitglieder gewählt. Die vor wenigen Monaten beschaffte Obstbaumspitze (Inhalt hat unter der bewährten Leitung von Herrn Lind bereits weit über 25.000 Liter Schutzbrühe versetzt. Es blüht zu hoffen, daß diese Bemühungen auf unserem Obstertrag einen guten Einfluß haben werden.

Interessante Zahlen über die Calwer Heimatvertriebenen

Angenehmlich wohnen in Calw gegen 200 Heimatvertriebene. Von diesen sind gegenwärtig etwa 130 erwerbstätig. Woher sind nun die Heimatvertriebenen gekommen? Das Hauptland stellen die verschiedenen Ostpreußen mit 115 an der Zahl. Aus Schlesien stammen 38 und aus Pommern 34. Das Siedelland ist mit 21 Personen vertreten. Aus der heimat Stadt Danzig haben 22 Menschen den Weg nach Calw genommen. 15 waren in Polen ansässig. 17 kamen aus Österreich und 12 aus Jugoslawien. 19 weitere Heimatvertriebene kommen aus den verschiedenen Ländern Europas und Übersees. — Sie alle zusammen stellen eine Schicksalsgemeinschaft dar, die das gemeinsame Erleben verbindet. Sie alle wollen sich nun in die neue Umgebung einfinden, um mit der einheimischen Bevölkerung vertrauensvoll zusammenzuleben.

Laienspiel in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Im Karsaal sah man die Laienspieler „Zellerer Sprudler“ mit dem schwäbischen Volksschauspiel „Der Wilder“, Betrachten wir zunächst das Stück. Es spielt in der Auswanderungszeit Mitte des vorigen Jahrhunderts. Ein von seinem Dämon getriebener Bauer versucht, mit allen Mitteln, schließlich doch erfolgreich, sein Dorf zu hyzannisieren. Es sei dahingestellt, ob aus dieses Thema heute noch etwas zu sagen hat. Unmöglich ist das Verhältnis zwischen dem Bauer und seinem natürlichen Sohn, denen ihre Blutsverwandtschaft erstenscherweise überhaupt nicht zum Bewußtsein kommt (!), sowie der Schluß des Stücks mit dem

Mord und dem pathetischen ungebloderten Abgang des Mörders. Die Regie wurde mit den Widersprüchen des Stücks nicht fertig, ja verneinte sie noch durch ein Schwanken im Stil, der einmal das Tragische, dann wieder das Komische betonte. Die Darsteller spielten z. T. — was wichtig war — zeitlos natürlich, z. T. aber zu modern komisch oder überhölt deklamatorisch. Besser wäre es wenn die Laienspieler nicht einen starren Text mit verhasstener Ernst hervorbringen wollten, sondern sich selbst spielen würden, wie es stünde mit Erfolg latein. Im ganzen gesehen meinen wir, das Stück hätte noch stärker als sentimentales Volkstheater gespielt werden sollen. Man könnte aber auch an die vom Laienspiel oft gepflegte Parodie denken („Blut und Liebe“). Enttäuscht ist immer wieder

Nagold wirbt für Bezirks-Gewerbeausstellung 1949

Nachdem das Wirtschaftsministerium Tübingen — Landesgewerbeamt — zu der Bezirks-Gewerbeausstellung in Nagold vom 30. Juli bis 14. August seine Zustimmung gegeben hat, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Der letzte Meldetermin wurde am 15. April festgelegt, sodaß bis zu diesem Zeitpunkt noch Gelegenheit zur Beteiligung gegeben ist.

Bezirks-Gewerbeausstellung Nagold 1949 ist die offizielle Bezeichnung der vom 30. Juli bis 14. August hier stattfindenden großen gewerblichen und industriellen Leistungsschau. Um weite Kreise für dieselbe zu interessieren, wird eine in aller Breite herauskommende Werbespielmarke, die auf Briefe, Postkarten usw. geklebt wird, als erste Werbemaßnahme gelten. Diese Marke wird nicht nur von den Behörden verwendet, sondern vor allen auch von den Gewerbebetriebern und Fabriken.

Die Generalversammlung des Württ. Wahlverbands, Ortsausschuß Nagold, fand im „Adler“ statt. Eine Anwesenheit ging derselben voraus, in der u. a. beschlossen wurde, 15 Kandidaten von hiesigen Mitgliedern anlässlich deren Konfirmation zu unterstützen zu lassen und einige besonders bedürftige Erwachsene zu unterstützen. Die Jahresrechnung selbst, die unter Leitung des 1. Vorsitzenden Jakob Breising abgehalten wurde, befaßte sich nach Erstattung der üblichen Berichte u. a. mit Neuwahlen. Die Zusammensetzung von Vorstand und Ausschuss änderte sich insofern, als zum Geschäftsführer und Kassier Edmund Vollmer statt des bisherigen Vorsitzenden Wilhelm Heybach gewählt wurde. Die Währungsreform hat den örtlichen Fonds des Bundes in ein Nichts zer-

Wasserwerkverband Liebelsberg sichert Versorgung

Zur Behebung der in den letzten Jahren aufgetretenen Mängel in der Wasserversorgung des Wasserwerkverbandes Liebelsberg sind umfangreiche Verbesserungsarbeiten notwendig. Um die nötigen Beschlässe herbeizuführen, lud der Vorsitzende, Bürgermeister Braun, die Herren Bürgermeister und Gemeinderäte der Verbandsgemeinden Neu- und Althalsch, Oberhaugstett, Ensbach, Schinich und Liebelsberg, sowie Verwaltungsaktuar Kaiser, Bad Teinach am 23. März zu einer Verbandssitzung nach Liebelsberg ein. Vom Innenministerium, Abteilung Straßen- und Wasserbau, waren die Herren Dr. Schmidt und Kamm, vom Landratsamt die Herren Reg-Rat Neerforth und Reg-Oberinsp. Walther anwesend.

Herr Dr. Schmidt legte den Versammelten die Mängel ausführlich dar und erläuterte die nötigen Maßnahmen, die für eine weitreichende, dauerhafte Wasserversorgungsanlage notwendig sind. Unter Berücksichtigung der heutigen Geldknappheit schlug er die Einstellung des Planes in verschiedene

der Zusammenhalt der „Sprudler“. Wir wünschen ihnen für die Zukunft mehr Glück bei der Stoffwahl, die, wie wir gerne zugaben, große Schwierigkeiten macht. Der neu gegründete Musikkreis gab der Aufführung einen sehr ansprechenden musikalischen Rahmen. Das Publikum war im ganzen befriedigt und dankte mit herzlichem Beifall.

Sprechtag des Landratsamts

Die nächsten Sprechtag des Landratsamts Calw sind: In Nagold (Rathaus) am Dienstag, 5. April, von 9-12 Uhr; in Altensteig (Rathaus) am Dienstag, 5. April, 14.30 bis 17 Uhr; in Neuenburg (Rathaus) am Donnerstag, 7. April, 9-12 Uhr, in Herrenfels (Rathaus) am Donnerstag, den 7. April, nachmittags 14.30-17 Uhr.

Heimatvertriebene trafen sich

Die Neubürger der Gemeinde Sulz veranstalteten im Gasthaus zum „Rödle“ einen gut organisierten, gemütlichen Familienabend. Jung und alt war erschienen, um sich durch Vorträgen, Gedichtvorträgen und Liedern des aus Neubürgern zusammengestellten Chors einige frohe Stunden bereiten zu lassen. Vertrauensmann Albert Marquardt hatte die Regie des Abends und begrüßte eingangs die zahlreichen Besucher, unter ihnen auch Bürgermeister Scheuchler. Der Bürgermeister fand die richtigen Worte und sagte den Neubürgern, daß von seiten der Gemeinde gerne alles getan werde, um ihnen das Eingewöhnen in der neuen Heimat leichter zu machen. Er betonte aber auch, daß sich viele Schwierigkeiten aus der bekannten Enge der bäuerlichen Haushalte ergäben. Eine weitere Zuteilung von Flüchtlingen bringe neue kaum ausgleichbare Schwierigkeiten, vor allem, da den Leuten keine passende Arbeit geboten werden könne. Es zeige sich immer wieder, daß nur eine großzügige Staatsbeihilfe den notwendigen Wohnraumbau fördern könne. — Zu Ehren der über 60 Jahre zählenden Sulzer Bürgerinnen und Bürger veranstaltete die evang. Kirchengemeinde einen Alten-Nachmittag in Sulz. Unter Mitwirkung des Posaunenchores wurden durch die ersten und heiteren Vorfürungen des Mädchenkreises den Alten einige frohe Stunden bereitet. Pfarrer Steine begrüßte die zahlreich erschienenen, unter denen sich auch die Dorfälteste Magdalena Köhler (83 Jahre) befand. Bürgermeister Scheuchler überbrachte den Gruß der Gemeinde und fand Worte herzlichsten Dankes für die in einem arbeitsreichen Leben ergrauten Gemeindeglieder. Landwirt Joh. Böhm machte sich zum Sprecher der Gäste, er dankte Pfarrer Steine und allen Beteiligten für die schönen Stunden und brachte manchen Erlebnis aus der Dorfgeschichte wieder in Erinnerung. Kaffee und Kuchen sorgten für das hebbliche Wohl. Mit einem Lichtbildvortrag „Der christl. Bauer“ schloß Pfarrer Steine die Feier.

Krokusblüte in Zavelstein

Als Frühjahrsboten erscheinen gegenwärtig auf den Wiesen des kleinen Bergstädtchens aus Krokusblüten. Vorerst sind sie noch vereinzelt und an sonnigen Plätzen anzutreffen, doch kann bestimmt erwartet werden, daß bei warmer Witterung in den kommenden Tagen und Wochen die satten Pflänzchen massenhaft erscheinen, um die Wiesen in ein einziges prächtiges Blütenmeer zu verwandeln. Der Höhepunkt der Krokusblüte dürfte wohl in die Zeit von Ende März bis Anfang oder Mitte April fallen.

Freundschaftskonzert in Altensteig

Die Stadtkapelle Altensteig hatte am Samstagabend die Stadtkapelle Oberndorf a. N. zu Besuch und beide Verbände veranstalteten in der dicht besetzten Turnhalle ein Freundschaftskonzert. Der Gastgeber kann auf eine lange Geschichte zurückblicken und manche Erfolge in Wettstreiten mit anderen, größeren und leistungsfähigeren Kapellen kann er mit berechtigtem Stolz aufweisen. Der begeisterte und unermüdbare Führer der wackeren Schar, Musikdirektor Wilhelm Maier, opfert in selbstloser Weise Zeit und Mühe, um seine Kapelle zum Wohle der Stadt und zur eigenen Freude auf eine beachtenswerte Höhe zu bringen. Nach den Wirren des Krieges war der Wiederaufbau schwer, aber Einsatz und Fleiß haben die treuen Gefolgsleute doch wieder zu einem Klangkörper geführt, der für die Zukunft manches Schöne verspricht. Schön, daß die Zahl der aktiven Musiker so klein ist! Der einstrahlende und zähe, vor den Schwierigkeiten nicht zurückschreckende Nachwuchs muß noch kommen. Die Kapelle zeigte in ihrem Vortrage beachtenswertes Können, die wohlverdiente Frucht fleißiger und sorgfältiger Arbeit! Mit einer stattlichen Zahl von Musikern stellte sich die Stadtkapelle Oberndorf vor. Bot Altensteig Blasmusik, so hörte man von Oberndorf ein Streichorchester, das seine große Spielfertigkeit in verschiedenen Vorträgen von Unterhaltungsmusik überzeugend unter Beweis stellte. Musikdirektor Tuma hatte seine gut eingespielte Schar sicher in der Hand, am besten gelang wohl die mit reichem Klangausdruck und eindrucksvoller rhythmischer und dynamischer Gestaltung vorgetragene Ouver-

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Freundschaftskonzert in Altensteig

Die Stadtkapelle Altensteig hatte am Samstagabend die Stadtkapelle Oberndorf a. N. zu Besuch und beide Verbände veranstalteten in der dicht besetzten Turnhalle ein Freundschaftskonzert. Der Gastgeber kann auf eine lange Geschichte zurückblicken und manche Erfolge in Wettstreiten mit anderen, größeren und leistungsfähigeren Kapellen kann er mit berechtigtem Stolz aufweisen. Der begeisterte und unermüdbare Führer der wackeren Schar, Musikdirektor Wilhelm Maier, opfert in selbstloser Weise Zeit und Mühe, um seine Kapelle zum Wohle der Stadt und zur eigenen Freude auf eine beachtenswerte Höhe zu bringen. Nach den Wirren des Krieges war der Wiederaufbau schwer, aber Einsatz und Fleiß haben die treuen Gefolgsleute doch wieder zu einem Klangkörper geführt, der für die Zukunft manches Schöne verspricht. Schön, daß die Zahl der aktiven Musiker so klein ist! Der einstrahlende und zähe, vor den Schwierigkeiten nicht zurückschreckende Nachwuchs muß noch kommen. Die Kapelle zeigte in ihrem Vortrage beachtenswertes Können, die wohlverdiente Frucht fleißiger und sorgfältiger Arbeit! Mit einer stattlichen Zahl von Musikern stellte sich die Stadtkapelle Oberndorf vor. Bot Altensteig Blasmusik, so hörte man von Oberndorf ein Streichorchester, das seine große Spielfertigkeit in verschiedenen Vorträgen von Unterhaltungsmusik überzeugend unter Beweis stellte. Musikdirektor Tuma hatte seine gut eingespielte Schar sicher in der Hand, am besten gelang wohl die mit reichem Klangausdruck und eindrucksvoller rhythmischer und dynamischer Gestaltung vorgetragene Ouver-

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Die Landespolizei berichtet

Aus einem Hühnerstall in Rohrdorf wurden mehrere Hühner und Gänse gestohlen. — In Calw ereignete sich am 24. 3. in der Bahnhofstraße ein Verkehrsunfall wobei beide beteiligten Fahrzeuge beschädigt wurden sind. Außerdem erlitt einer der Fahrzeugführer leichten Verletzungen. — Am gleichen Tage wurde auf der Marktstraße in Neuenburg ein achtjähriger Junge durch ein Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß seine Einweisung in das Krankenhaus notwendig wurde. — Am 26. 3. stießen zwei Kraftfahrzeuge in Neuenburg auf der Hauptstraße zusammen. Eines der beteiligten Fahrzeuge wurde leicht beschädigt. Der Unfall ist auf Nichtbeachtung der Vorfahrt entstanden. — Am 26. 3. ist ein Motorradfahrer auf der Straße zwischen Deckenpönn und Oberjesingen verunglückt. Wegen eines Hundes, der die Fahrspur überkreuzte, mußte der Motorradfahrer sein Fahrzeug sehr stark abbremsen, sodaß sowohl er als auch sein Beifahrer stürzten. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Ein Einwohner aus Neuenburg mußte in das Antagarichtgefängnis eingeliefert werden, weil er in demselben Verdacht des Diebstahls von Schmuckwaren steht. Außerdem hat er Betrügereien begangen, indem er Gegenstände zum Verkauf übernahm und den erzielten Erlös für sich verbrauchte. — Ein Metzgermeister aus Birkenfeld wurde wegen Verdachts der Schwarzschlachterei festgenommen und in das Antagarichtgefängnis eingeliefert.

Heimatvertriebene trafen sich

Die Neubürger der Gemeinde Sulz veranstalteten im Gasthaus zum „Rödle“ einen gut organisierten, gemütlichen Familienabend. Jung und alt war erschienen, um sich durch Vorträgen, Gedichtvorträgen und Liedern des aus Neubürgern zusammengestellten Chors einige frohe Stunden bereiten zu lassen. Vertrauensmann Albert Marquardt hatte die Regie des Abends und begrüßte eingangs die zahlreichen Besucher, unter ihnen auch Bürgermeister Scheuchler. Der Bürgermeister fand die richtigen Worte und sagte den Neubürgern, daß von seiten der Gemeinde gerne alles getan werde, um ihnen das Eingewöhnen in der neuen Heimat leichter zu machen. Er betonte aber auch, daß sich viele Schwierigkeiten aus der bekannten Enge der bäuerlichen Haushalte ergäben. Eine weitere Zuteilung von Flüchtlingen bringe neue kaum ausgleichbare Schwierigkeiten, vor allem, da den Leuten keine passende Arbeit geboten werden könne. Es zeige sich immer wieder, daß nur eine großzügige Staatsbeihilfe den notwendigen Wohnraumbau fördern könne. — Zu Ehren der über 60 Jahre zählenden Sulzer Bürgerinnen und Bürger veranstaltete die evang. Kirchengemeinde einen Alten-Nachmittag in Sulz. Unter Mitwirkung des Posaunenchores wurden durch die ersten und heiteren Vorfürungen des Mädchenkreises den Alten einige frohe Stunden bereitet. Pfarrer Steine begrüßte die zahlreich erschienenen, unter denen sich auch die Dorfälteste Magdalena Köhler (83 Jahre) befand. Bürgermeister Scheuchler überbrachte den Gruß der Gemeinde und fand Worte herzlichsten Dankes für die in einem arbeitsreichen Leben ergrauten Gemeindeglieder. Landwirt Joh. Böhm machte sich zum Sprecher der Gäste, er dankte Pfarrer Steine und allen Beteiligten für die schönen Stunden und brachte manchen Erlebnis aus der Dorfgeschichte wieder in Erinnerung. Kaffee und Kuchen sorgten für das hebbliche Wohl. Mit einem Lichtbildvortrag „Der christl. Bauer“ schloß Pfarrer Steine die Feier.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam. F. Sprenger und A. Wieland, Handball H. Bärle, Turnen, E. Seeger, N. Birkel, G. Fallbacher, Radball W. Roh und G. Stanz, Leichtathletik O. Thauer, N. Krebs, Tischtennis W. Köhler. — In der Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Mitglieder vorgebracht, u. a. ist die Gründung eines Boxstiftes vorgebracht. Zum Schluß dankte Kam. Ergenzinger allen Mitarbeiter.

Aus dem Altensteiger Sportleben

Der Verein für Leibesübungen — V. f. L. Altensteig — hielt in der „Traube“ seine Generalversammlung. Vorstand Ergenzinger gab den Tätigkeitsbericht 1948. Gute Erfolge können die Sparten Fußball und Handball verzeichnen. Der Fußball kam auf einen guten mittleren Platz. Handball wurde im Entscheidungsspiel der Kreisklasse gegen Calw auf den 2. Platz verwiesen. Auch in der jetzigen Verbandrunde steht der Handball mit Calw wieder an zweiter Stelle, während Fußball sich auf einem guten mittleren Platz halten konnte und bei einem Pokalturnier in Neulohach Turniersieger wurde. Die Sparte Badball konnte sich mit einem erfolgreichen Rundergebnis und verschiedenen Radball-Silberpokalen Anhänger werben. Im Straßenrennen ging als Kreisklassensieger 1948 hervor. Die neu ins Leben getretene Turnierliga war ebenfalls sehr rühmig und hat beim Sportfest und bei der Weihnachtsspiele ihr Können gezeigt. Besonders erfreulich ist, daß die Jugend immer mehr den Weg in die Turnhalle findet. Die Abwehler Tischtennis treibt mit allem Eifer. Leider fehlt für die Sparte Leichtathletik noch das nötige Interesse, obwohl diese für unsere Ballspieler mit das beste Training bilden würde. — Konrad Krebs gab einen halbstündigen, interessanten Vortrag aus eigener 20-jähriger Sporterfahrung über das Gesetz der Arbeit als Schlüssel zur körperlichen Erziehung. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: 1. Vorstand Kon. E. Ergenzinger, 2. Vorstand A. Dörner, Kassier Erwin Lux, Schriftführer Karl Gekunst, Ausschußmitglieder wurden für Fußball die Kam

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Hirsau. Konfirmiert werden am 3. April: Eberhardt Wyrner, Herbig Werner, Höslin Rolf, Hooper Heinz, Kottlich Rolf, Semann Gerhard, Schmalzacker Fred, Bauer Evi, Dannemann Borghild, Eberhardt Helga, Günther Sigrid, Hampp Friedhilde, Hettlich Lore, Hellemann Else, Kling Gertrud, Schaupt Annemarie, Volz Gerda, Walker Helga. Von Erntemahl sind Kern Rolf und Breiting Ursel unter den Konfirmanden.

Neuhengstett. Am 22. 3. starb Fri. Sofie Perrot, Nehenin, im Alter von 78 Jahren. Die Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Unter reger Anteilnahme der Gemeinde feierten vor wenigen Tagen die Eheleute Wilhelm Eitel und dessen Ehefrau Auguste, geb. Haug, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit. Der Rentner Wilhelm Eitel arbeitete 40 Jahre lang in Calw bei der Firma Blank & Stoll. Bürgermeister Soulier überbrachte den Jubilaren die Grüße und Glückwünsche der Gemeinde; der „Liederkrans“ brachte dem Paar ein schönes Ständchen.

Althoflach. In einer Versammlung der Landwirte sprach letzte Woche Dipl. Landwirt Dr. Laible, Calw über die Haus- und Hofaktion. In seinen Ausführungen gab er wertvolle Richtlinien über Grünlandbewirtschaftung, Aufzucht und Haltung des Viehs. Sein Vortrag wurde dankbar aufgenommen, was die anschließende rege Diskussion zeigte.

Wildberg. Am Freitag wurde hier nach längerer Zeit wieder ein Krämermarkt abgehalten. An ca. 12-15 Ständen wurden Textilien, Schuhe, Haushaltsgeräte und Süßwaren ohne Punkte und Marken billigsten. Obwohl die Preise im Verhältnis zu den Preisen in den Einzelhandelsgeschäften niedriger lagen, war die Kauflust, mit Ausnahme der Schlockwaren, ziemlich gering. Der Marktesuch von answärts war sehr mäßig; dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß eine Bekanntmachung des Krämermarktes nicht erfolgt ist. Am Donnerstag zeigte die Wanderfilmshow im Schwarzwaldsaal den bekannten dramatischen Film „Art aus Leidenschaft“. Die Vorstellung war sehr gut besucht.

Rottfelden. Die Rottfeldener Schuhfabrikation muß leider vorübergehend geschlossen werden. Absatzschwierigkeiten machen sich geltend. Die Schließung ist umso bedauerlicher, als die Firma vor zwei Monaten den a. Zt. übernommenen Stroh-Hauschuh aus der Produktion ausschloß und einen Hauschuh aus Hanf fabrizierte, der in der Zusammenstellung der Farben und vor allem hinsichtlich der Qualität und Haltbarkeit den Strohschuh völlig in den Schatten stellte. Es ist besonders auch im Interesse der Flüchtlinge zu hoffen, daß die Krise bald vorbei ist. — Rottfelden ist auch sportlich ein ebenbürtiger Gegner. Das Spiel gegen Solz wurde 3:0 für Rottfelden entschieden.

Mündersbach. Konfirmiert wurden am letzten Sonntag: Eckhard Wick, Erich Deutschmann, Theodor Deutschmann, Waltraud Rentschler, Elfriede Schaaf, Lydia Bühler und Elisabeth Cromer. — Aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft kehrte Herbert Deutschmann in die Heimat zurück. Mit ihm ist der letzte Kriegsgefangene unserer Gemeinde wieder daheim. Fünf Söhne der Gemeinde sind noch vermißt. — Einen Unfall erlitt eine hiesige 83jährige Einwohnerin. Als sie den Schweinestall öffnete, um die Sau herauszulassen, kam sie zu Fall. Das Schwein wandte sich gegen die hochbetagte Frau und verletzte sie so schwer, daß letztere Heilung im Kreiskrankenhaus Nagold suchen mußte.

Rohrdorf. Konfirmiert wurden heute 23 Kinder (16 Knaben und 7 Mädchen) und zwar: Friedrich Kübler, Helmut Kiesel, Siegfried Schöne, Friedrich Mühleisen, Walter Schill, Rolf Traub, Armin Schmidtko, Hubert Block, Artur Held, Siegfried Großmann, Emil Klumpp, Walter Gerbig, Fritz Großmann, Fritz Renz, Otto Ammon, Alfred Dengler, Erna Renz, Irene Bräuning, Liesel Seeger, Waltraud Kurzenberger, Lora Harr, Hildegard Reichert, Ruth Hehr. — Wildschweine treten zur Zeit wieder sehr stark auf und richten große Schäden an. Sie kommen bis in die Nähe des Dorfes. Ganze Aecker werden durchwühlt, sodaß mancher Landwirt gezwungen ist, neu einzusäen. Es wäre äußerst notwendig, wenn endlich eine energische Bekämpfung einsetzen würde.

Waldorf. Ein Wahrzeichen unseres Dorfes, die im Jahre 1871 gepflanzte Friedenslinde, mußte gefällt werden, da sie im Laufe der letzten Jahre immer mehr abgestorben ist. — Landwirt Adam Albar ist in seiner Scheune abgestorben und hat sich dabei außer Rippenbrüchen noch sonstige innere Verletzungen zugezogen. — Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Karl Kaltenbach & Söhne, Altheim, feierten der Silberarbeiter Christian Heller und der Schleifer Gottlieb Zellmer von hier. Sie wurden von der Firma geehrt und mit einem entsprechenden Geschenk bedacht. — An Altersjubiläum verzeihen wir: Christian Mayer, Witwe, geb. Brenner, geb. am 2. 4. 1874; Abraham Walz, Landwirt, geb. am 8. 4. 1874; Johannes Mayer, früherer Straßenwart, geb. am 10. 4. 1879; Christiane Schuler, geb. Walz, Ehefrau des fr. Schuhmachermeisters Konrad Schuler, geb. am 13. 4. 1868 und Marie Wurster, geb. Fessels, Witwe, in Monhardt, geb. am 29. 4. 1872.

Calmbach. Bürgermeister a. D. Blaesi beging gestern den 80. Geburtstag. Möge dem rüstigen Jubilär noch manches freundliche Jahr beschieden sein!

Höfen. Altersjubiläum im April: Oberlehrer a. D. Carl Fegert, geb. 7. 4. 1877; Frau Emma Keppler,

Witwe, geb. 10. 4. 1873; Frau Elisabeth Grimm, Witwe, geb. 13. 4. 1879; Frau Luise Wohlfarth, Witwe, geb. 24. 4. 1872. Unsere besten Wünsche begleiten sie in ihr neues Lebensjahr.

Dobel. Nächsten Sonntag findet wie in der ganzen Landeskirche auch im Kirchspiel Dobel durch Pfarrer Reuer die feierliche Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Es sind 20 Söhne und 18 Töchter und zwar aus der Gemeinde Dobel: Wilhelm Merkle, Adolf König, Wilhelm Maulbetsch, Reinhold Keller, Gerhard Schatz, Heinz Treiber, Günther Engel, Karl König, Helmut König, Inge König, Gretel König, Gerdel Keller, Irmgard Kull, Ursula König, Frida Seyfried, Marianna Müller, Gertrud Schauble, Lore König, Hilde Kull, Maria Kull, aus Neusatz 12: Willi Greul, Ernst Kübler, Erich Merkle, Walter Köhler, Herbert Vlacher, Karl Dürr, Edith Müller, Frida Köhler, Anna Dürr, Margarete Gutekunst, Else Kull, Gertrud Greul, aus Rottenkolb: Karl Kull, Eugen Duf, Ewald Kull, Walter Engelhardt, Karl Burkhardt, Anneliese Wacker, nachmittags 2 Uhr ist für die Konfirmanden nochmals Gottesdienst mit Kinderlehre, wozu neben allen Angehörigen und Taufpaten die ganze Kirchengemeinde herzlich eingeladen ist.

Hörsbach. Hier geriet ein Fuhrmann mit schwer beladenem Wagen in ein Schlagloch. Der Wagen stürzte um und riß Fuhrmann und Pferde mit. Einem derselben wurde der Brustkorb eingedrückt, sodaß es verendete. Der Fuhrmann erlitt schwere Verletzungen.

Aus dem Vereinsleben

„Liederkrans“ Rohrdorf wieder aktiv. Der Rohrdorfer Gesangverein „Liederkrans“, der auf eine 107jährige Tradition zurückblickt, hielt im Gasthaus zur „Soone“ seine Generalversammlung ab. Derselben voraus ging eine Erhebung der gefallenen und verstorbenen Vereinsangehörigen. Zwei Chöre wurden ihnen zu Ehren auf dem Friedhof sehr wirkungsvoll gesungen. Insbesondere galt diese Ehrung dem langjährigen, im Jahr 1943 verstorbenen Ehrenvorsand Möbelfabrikant Xaver Bareis und dem im Jahr 1944 verstorbenen Schriftführer Alfred Poeschel. Anschließend brachten die Sänger der bereits 82jährigen Ehrenmitgliedin Frau Maria Bareis ein Ständchen. Damit hat sich der Verein zum erstmaligen wieder seit seiner im Jahr 1945 durch die Zeitverhältnisse eingetretenen Auflösung in der Öffentlichkeit gezeigt. In der Generalversammlung selbst, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute, wurden die Wahlen durchgeführt und die Statuten entsprechend den Grundstatuten des Sängerbundes Württemberg-Hohenzollern festgelegt. Zum 1. Vorstand wurde der frühere Vorstand Gotthilf Spitzenberger gewählt. Spitzenberger hat, gestützt auf die Mitarbeit einiger

alter Sänger sowie einiger neu hinzugekommener Sangesfreunde die Initiative ergriffen, den Verein neu entstehen zu lassen. Des weiteren wurden gewählt: zum Stellvertreter des Vorstandes Emil Bürkle; zum Schriftführer Friedrich Brenner; zum Kassier Herbert Schröter; zum Notarwart Kurt Patzke und zu Beisitzern Adam Walz, Ernst Reschert, Gottlob Spitzenberger und Albert Gerbig. Die Stabsführung übernahm in anerkennenswerter Weise Hauptlehrer Erich Aisenpreis, der selbst als langjähriger aktiver Sänger und Dirigent die Voraussetzungen dafür besitzt, aus dem hiesigen Gesangverein wieder einen Klangkörper zu formen, der sicherlich beachtenswerte Leistungen hervorbringt. — Das Bestreben des Vereins geht dahin, das deutsche Lied als altes Kulturgut in jeder Weise zu fördern gemäß seiner großen Tradition. Mit tatkräftiger Unterstützung der daran interessierten Kreise dürfte das auch gelingen.

Neubulachs Konfirmanden

Neubulach: Oswald Talmon, Karl Mäler, Rolf Wilhelm, Hans Rölller, Fritz Bäuerle; Margarete Hermann, Margot Sätzle, Emma Reutter, Anneliese Möller, Emilie Rölller, Oberhausstett: Hermann Kern, Helmi Adrion, Hermann Stepper, Karlheinz Becker, Radolf Blach, Eugen Wacker, Lina Funk, Lina Proß, Liebelberg: Georg Funk, Rudolf Steimle, Siegfried Schwämmle, Georg Schroth, Kurt Ziegler, Gerhard Neuweiler, Marianne Rometsch, Emma Ohngemach, Irene Steimle, Inge Funk, Anneliese Nitschmann, Lotta Rau, Althoflach mit Kohlersthal und Seitzental: Horst Zeeb, Paul Reutter, Georg Bässler, Georg Mann, Fritz Lutz, Heinz Schainle, Wilfried Rupp, Otto Schwämmle, Ernst Junginger, Hans Ohngemach, Else Schöffler, Lore Walz, Lisbeth Holsäpfel, Ruth Wüstenhöfer, Berta Mast, Inge Bubenhart, Ruth Straub.

Frankfurter Frühjahrmesse

Die Industrie- und Handelskammer Rottweil, Nebenstelle Calw, weist die Messebesucher darauf hin, daß die Messeausstellungen, die für unser Gebiet in Frage kommen, nach einem geänderten Fahrplan verkehren. Es werden am 7., 8. und 10. April nachstehende Züge gefahren: 6 Uhr ab Stuttgart Hbf. an 22.57, Preis DM 13.—, 6.24 Uhr ab Ludwigsburg an 22.38, Preis DM 12.—, 6.37 ab Bietigheim, an 22.19, Preis DM 11.50; 7.14 ab Mühlacker, an 21.49, Preis DM 10.—; 10.05 an Frankfurt Hbf., ab 18.32. Gegen Vorzeigen der Sonderzugfahrkarte im Reisebüro Rominger, Stuttgart, Hauptbahnhof, erhältlich, wird bei der Anfahrt nach Stuttgart oder Mühlacker ebenfalls 50% Ermäßigung gewährt. Messeausweise sind noch bei der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil in Calw, Marktplatz 7, erhältlich.

Familiennachrichten

Ihre Verbindung geben bekannt LORE FOHMANN HELMUT MAISENBACHER Stuttgart, Schönbühl 29. März 1949

Ihre Vermählung geben bekannt EBERHARD DIRR MATHILDE DIRR geb. Dußner Stammheim, Bendorf-Sayn, Rhld. 2. April 1949

Zu unserer am Samstag, den 2. April im Gasthaus zum „Kohle“ in Neuhengstett stattgefundenen Hochzeitsfeier ladet freundlichst ein Fritz Köhn, Stammheim Erika Lutz, Neuhengstett Kirch. um 1 Uhr in Neuhengstett

Neuenbürg, 29. März 1949. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden, beim Heimgang unserer lieben Mutter Rosine Titelius geborene Geisel sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Hrn. Gelastlichen für seine tröstlichen Worte, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Familie Rölller, Famil. Kröner.

Hellpraktiker G. Schmalacker Hirsau, Tel. 277. Sonntag, 3. April, keine Sprechstunde. Sprechzeiten täglich von 9-12 Uhr, nachmittags und Samstags Sprechstunde nur auf vorheriger telefonischer Anruf.

Calw, den 28. März 1949. Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater Friedrich Schaible Bäckermeister und Gastwirt ist im Alter von 82 Jahren am 23. März sanft entschlafen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während seiner Krankheit und bei seinem Heimgang, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den ebrenden Nachruf der Bäckerinnung Calw, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Begleitung aus nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank. In tiefer Trauer: Die Gattin: Frau Sofie Schaible, Die Kinder: Eugen Schaible mit Frau Anna, geb. Klumpp, Helene Mäler, geb. Schaible, mit Gatten Gottlob Mäler, Neubulach, Liesel Ohngemach, geb. Schaible, mit Gatten Willy Ohngemach und 7 Enkelkinder.

FARBEN UND LACKE Jeder Art kauf Industrie, Gewerbe und Privat seit über 30 Jahren nur im Fachgeschäft FARBENHAUS N. UNGERER, NAGOLD Telefon 404

Heute wie früher Herrenbekleidung vorbildlich und preiswert bei Pflorzheim Christoph Ailao 5 Imoser BEKLEIDUNGSHAUS-PFORZHEIM

Die vorbestellten Konfirmanden-Gesangbücher können ab Freitag, den 1. April, abgeholt werden bei Fr. Häßler, Buchhandlung, Calw.

Das schönste Ostergeschenk ein neues Rundfunkgerät vom Feinmann. Der neue 6-monatige Teilzahlungsvertrag erleichtert Ihnen die Anschaffung. Neue verbilligte Preise. Elektro Frank Radio Nagold, Calwerstraße 16.

Wasche mit Luft! Die sensationelle Neuerung bietet Erleichterung für jede Hausfrau ohne große Kosten. Praktische Vorführung in Calw am Mittwoch, 30. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Waldhorn“. Eintritt frei.

Reines Terpentinöl eingetroffen. Seifen-Mahler, Neuenbürg.

Habe einen größeren Posten selbst eingemachtes Filderkraut welches ich an Wiederverkäufer, Privats wie Gastgeber zum billigsten Tagespreis empfehle. Emil König, Arnbach, Telefon 372 Neuenbürg.

Täferschindeln liefert ab sofort in jeder Form und Breite. Otto Mangler mechanische Schindelwerkstätte, Dobel, Kreis Calw, Kreuzwasser 77.

Der Mensch in Liebe und Ehe Hochbedeutsame Schrift über Liebe und Ehe, Menschwerdung, Geburtenregelung, Bab oder Mädel u. s. m. für nur DM 4.50 durch V. Schulz, (14b) Degerachlach bei Reutlingen.

Verschiedenes Hausanteil zu verkaufen in Nagold, Insel 5. Zu erfragen bei Hugo Gauß, Nagold, Kreuzentalweg 12. Zimmer, sehr sonnig, heizbar, in bester Lage in Neuenbürg an ruhigen Dauermieter zu vermieten. Angebote unter C 1906 an S. T. Neuenbürg. Zimmer an alleinstehend, Fräulein od. alleinst. jüngerer Witwe vom Lande zu vermieten. Ang. unter C 253 an S. T. Calw. Wohnungsumtausch Wer tauscht 2 1/2-3-Zimmerwohnung in Calw, Hirsau, Liebenzell oder Unterreichenbach mit Schönbürg oder Langenbrandt August Meyer, Langenbrandt, Kreis Calw.

Verkäufe Wohnzimmer, Schlafzimmer günstig zu verkaufen. Angebote unter C 254 an S. T. Calw. 1. Balfett mit Aufsatz, mußbaum poliert zu verkaufen und ein möbl. Zimmer zu vermieten bei Stolz, Neuenbürg, Reutweg 33. Bett, kompl., sowie Zimmerofen zu verkaufen. Auskunft erteilt Geschäftsstelle des S. T. Calw. Drei Opel-Felgen, 4 Loch, 18er, 1 Reifen m. Schl. 4.50x16, fahrbereit, 1 Reifen m. Schl. 4.50x16, 70%, 2 Jagdflügel, gebraucht, zu verkaufen. Angebote unter C 256 an Schwab, Tagblatt Calw. Kinder-Kastenwagen, gut erhalten, und Korb-Sportwagen, sowie neuwertigen 2-Platten-Elektrofahrrad zu verkaufen. Zuschriften unter 103 an Anz.-Vermittl. Else, Wildbad. Reiner Traubenzucker gem. DAB, größerer Posten, auch in klein. Mengen, preisgünstig abzugeben. Anfragen unter C 1907 an S. T. Neuenbürg. Dezimal-Brückenwaage, 10 Zentner Tragkraft, ohne Gewichte, geb., verkauft Jakob Hägg, Ebbhausen, Kreis Calw. Stufen-Dreschmaschine zu Verkauf. Richard Fenchel, Ostelsheim, 12 Bienenkästen, gut erhalten, Maß Alt-Württemberg, verkauft bill. Fritz Niehammer, Kenheim. Abzugeben solange Vorrat in erstklassiger Ware Apfelhochstämme, Zwischenghochstämme, Stachelbeerhochstämme, Johannisbeerhochstämme, Johannisbeersträucher, rot und schwarz. Martin Renz Nachf., Forsthauschulen, Emmingen/Würt., Telefon 273, Nagold.

Apfel-Wildlinge gibt ab. Gehring, Monakm. Kleinsamen, einen Posten schönen, hat abzugeben. Friedr. Beutler, Schönbörn, Kreis Calw. Bohnenstangen, etwa 400 St., zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw. Heu, gut eingebrachtes ein größeres Quantum, abzugeben. Oberhausen, Hauptstraße 76. Heu und Oehmd, etwa 20 Zentner, wie auch Falterstroh zu Verkauf. Ausk. Geschäftsst. d. S. T. Calw.

Neues Schlafzimmer eiche mit Nußbaum, gegen Barzahlung 150.— DM zu Verkauf. Ausk. Geschäftsstelle S. T. Calw.

Schmiede- und med. Werkstätte-Eröffnung Der verehrten Einwohnerschaft von DOBEL und Umgebung zur Kenntnis, daß ich eine Schmiede- u. mechanische Werkstätte in Dobel, Herrenalberstraße 52 eröffnet habe. — Ich empfehle mich in allen einschlägigen Arbeiten, insbesondere im Holzeinlag und Wabenbau, in der Reparatur und Neuherstellung land- und forstwirtschaftlicher Geräte, Maschinen und Fahrzeuge sowie in der Reparatur von Autos und Motorrädern aller gebräuchlicher Typen. Es wird mein Bestreben sein, meine Kenntnis durch preiswerte Qualitätsarbeiten zufriedenzustellen, was infolgedessen und ausser der Fachkenntnis und langjähriger Berufstätigkeit garantiert ist.

Karl Müller, Dobel, Herrenalberstr. 52.

Die neuen Zinser-Grüße sind ein 8-seitiger interessanter Prospekt, welcher in den nächsten Tagen durch Postwurfsendung an alle Haushaltungen zur Verteilung kommt. Wir zeigen darin die neuen Frühjahrsmoden für Damen und Herren, Abbildungen aus Zinsers Frühjahrs-Leistungsschau. Sie wissen ja — Zinser gibt jetzt Fahrpreis-Vergütung bei Einkauf über DM. 45.— in Höhe von 3%. Omnibus tägl. Montag und Freitag: 8.00 ab Calw Hbf. an 17.20 12.00 8.55 an Herrenberg ab 16.15 11.00

DAS GROßE TEXTIL-FACHGESCHAFT IN HERRENBERG

Gemeinde Grätenhausen Am Samstag den 2. April d. J. kommen in der Abt. Hintere Rix ca. 400 Esche-, Eiche- und Ahorn-Stangen gegen Barzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft um 14 Uhr beim Wingerthaus. Die Gemeindeverwaltung.

Stellenangebote Tücht. Mädchen ges. auf 1. Mal in 2 Pers.-Haush. Frau H. Hintzinger, Hirsau, Uhländstr. 68.

Mädchen ehrlich, tüchtig und fleißig, mit Kochkenntnissen, mögl. nicht unter 20 Jahren, für Gasthof u. Metzgerei gesucht. Zuschriften erbeten an Wilhelm Feller, zum „Waldhorn“, Leonberg-Ellingen.

Stütze der Hausfrau auf größeren Gutsbetrieb gesucht. Angebote unter C 255 an S. T. Calw.

Tiermarkt Fahrkub, zum 4. Mal 30 Wochen trüchtig, verkauft Ernst Gerbig, Simmozheim. Kuh, ältere, in Milch, gesund und fehlerfrei, oder Zuchtstier mit Abstammung, 7/8 Zir, schwer, verk. Fr. Söller, Deckenpöppingen. Junge trüchtige Kuh verkauft Haas, Hirsau. Ziegenkätzchen, drei 14 Tage alt, zu verkaufen. Rufnummer 170 Bad Liebenzell.

Kalbinnen sowie schöne Schaffochsen im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw zum Verkauf. FRITZ GAISER Viehhandlung, Liebelberg, Telefon Bad Teinach 243.

Am Freitag, den 1. 4. 49, haben wir in Calw im „Röble“ einen Transport trüchtiger Oberländer Kalbinnen und Kühe (darunter gut gewöhnte), sowie Schaffstiere zum Verkauf. Ferner am Donnerstag, den 31. März, in Neubulach einen größeren Posten Milch- und Lagerschweine. Kaufinteressenten werden eingeladen. Gebr. Schill, Neubulach